

Deutsche Wacht

(Früher „Cisler Zeitung“).

Erstet jeden Donnerstag und Sonntag morgen und kostet für Cilli mit Zustellung ins Haus monatlich fl. 1.55, vierteljährig fl. 4.50, halbjährig fl. 8.—, ganzjährig fl. 15.—. Mit Postverendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 4.90, ganzjährig fl. 16.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Anwärter nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Annoncenbedingungen des In- und Auslandes an. Redaction Herrng. u. Administration Herrng. 6. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 9—12 Uhr Vor- und 3—6 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 63.

Cilli, Sonntag den 8. August 1886.

XI. Jahrgang.

Ein Hohenzollernwort.

„Altheidelberg, Du feine, Du Stadt an Ehren reich!“ Soweit die deutsche Zunge klingt, ist heute in aller Munde das hohe Lied, das Meister Scheffel der mit zaubervoller Schönheit geschmückten Neckarstadt gesungen. Deutschlands Paradies mag man mit Recht dieß Fleckchen Erde nennen. Wer vom Schlosse herniedersehend auf das herrliche Thal, durch welches das Silberband des Neckar zieht, das sagenumwobene Berge in entzückendem Kranze umgeben, wer herniederblickt auf die rothen Ziegeldächer der Stadt, in deren enge Gassen der Blick von oben her dringen kann, dem muß das Herz sich weiten bei solch übermächtig schönem, lieblich idyllischem Landschaftsbilde. Eine Perle des deutschen Vaterlandes! In wortlosem Entzücken sahen wir manchen Wanderer dort oben stehen, der weit schon herumgekommen war in Gottes schöner Welt; versunken und verloren im Anschauen solcher Pracht standen wir selbst, bis sich aus der Seele Tiefen losrang und jubelnd erscholl, was nach Scheffels unsterblichem Lied in andere Worte zu kleiden frevel und sündhaft wäre: „Altheidelberg, Du feine!“

Gerade in diesen Tagen war die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf die reizende Neckarstadt gerichtet. Eine Stätte deutscher Wissenschaft, die Universität zu Heidelberg feierte das Jubelfest ihres 500 jährigen Bestandes und aus der ganzen Welt strömten Abordnungen und Festgäste herbei. Auch das deutsche Kaiserhaus hat in der Person des allverehrten Kronprinzen des deutschen Reiches, Friedrich Wilhelm, seinen Vertreter entsendet, und dieser hat des greisen deutschen Kaisers Glückwunsch und Grüße in einer großartigen Rede zum Ausdruck gebracht, welche widerhallt, so weit deutsche

Herzen für des Vaterlandes Ruhm und Größe glühen, und überall unermesslichen Jubel und hohe Begeisterung erweckt. Das herrliche Hohenzollernwort ist ein neues Blatt im Ruhmeskranze der „Stadt an Ehren reich“, und unausslöschlich wird es im Gedächtnisse der Nation haften.

Doppelt bedeutsam wird die Rede des Deutschen Kronprinzen durch den Ort, an welchem sie gehalten wurde. Die ephemerumkranken Trümmer eines herrlichen Baues, der uralten Pfalzgrafenburg, an welcher die Zerstörungswuth französischer Horden einst die abscheulichste Barbarei verübte, schauen vom Schloßberge hernieder, ein mahnendes Denkmal einer entsetzlichen Zeit, in welcher die Zerrissenheit des Reiches, die Kleinstaaterei und der gänzliche Mangel des Gefühls nationaler Zusammengehörigkeit Deutschland zur wehrlosen Beute des Erbfeindes machte. Beim Anblick der Ruinen des herrlichen Otto-Heinrichsbaues kann selbst ein Franzose, Pierre Goffard, der Berichterstatter des „Figaro“ sich nicht enthalten, im Gefühl der Scham seine Landsleute der Barbarei zu beschuldigen und die Begeisterung begreiflich zu finden, mit welcher der deutsche Landwehrmann im letzten Kriege die Schmach zu rächen suchte, welche die Horden Ludwigs XIV. einst seinem Vaterlande angethan. „Die Pfalz“, schreibt Goffard, „ist nur ein Punkt in dem unermesslichen Deutschland und fast überall haben wir seit Ludwig XIV. mehr als ein unnützes Verbrechen von der Art jenes verübt, welches Louvois in Heidelberg befaß.“

Wenn hier im Bannkreise dieses Schlosses, der kriegerische Kronprinz des Deutschen Reiches, der mitgeholfen hat, das deutsche Volk wieder groß und mächtig zu machen und vor aller Welt zu Ehren zu bringen, als Vertreter seines Vaters erscheint, dessen Haupt die deutsche

Kaiserkrone in neuem Glanze schmückt; wenn er hier nach den Zeiten des Krieges theilnimmt an einem Friedensfest der deutschen Wissenschaft, so muß das einen mächtigen Eindruck hervorbringen. Und weiter! In Heidelberg begann die Verfolgung der deutschen Burschenschaft, als der Dolch Sands den Verräther an seinem Volke, den russischen Spion Kogebue durchbohrt hatte; die Anhänger der deutschen Burschenschaft, deren höchstes Ideal die Einigung des zerrissenen Vaterlandes, die Neugestaltung Deutschlands auf freiheitlicher Grundlage, die Stärkung des nationalen Bewußtseins, die Wiedererweckung des deutschen Geistes war, wurden als Hochverräther mit Tod und Kerker bestraft. Und heute feiert hier der Mann, der berufen ist, einst die deutsche Kaiserkrone zu tragen, in zündenden Worten die Ideale der deutschen Einheit und der Freiheit, für welche die Burschenschafter einst geblutet und gelitten! O quae mutatio rerum!

„Seit dem halben Jahrtausende ihres Bestehens hat die Heidelberger Universität nie glücklichere Zeiten geschaut, als heute!“ so ruft der wackere deutsche Held, der selbst die Arbeit seines Lebens, seine ganze Kraft mit Erfolg der Aufgabe geweiht, dem deutschen Volk diese Zeit neuen Glanzes und Ruhmes zu schaffen. Der fürstliche Redner fährt fort: „Alle Schickungen, welche dem deutschen Wesen in seinen Ringen nach selbstständiger Ausprägung verhängt gewesen sind, hat die Universität an sich erfahren: sie hat wechselnd geblüht und gewelkt, gebuldet und gestritten um Glaubens- und Forschungsrecht, um endlich die ehrenvollen Wunden mit dem Festkleide des Sieges zu decken. Ihr Ehrenschild strahlt glänzender in der Sonne des einzigen Vaterlandes. Sie förderte und pflegte stets die geistigen und sittlichen Bedingungen der Wiedergeburt unseres Volksthum. Aus allen Gauen

Die Ekstasen der Thiere.

Paolo Mantegazza, Professor der Anthropologie und Senator des Königreichs Italien, ist auch in Deutschland, wo viele seiner Werke übersehen und gern gelesen werden, ein längst bekannter und hochgeachteter Name. In Italien ist er wohl der bedeutendste Forscher auf dem weiten Felde der Anthropologie; der schönen Aufgabe, den Menschen und die Menschen, mit ihnen die Thierwelt zu studieren und diesem Studium immer neue interessante Seiten abzugewinnen, hat er gewissenhaft und in ganzer Hingabe sein Leben gewidmet. Die Früchte seines Fleißes liegen in einer langen Reihe trefflicher Werke vor uns, von denen genannt sein mögen: Ein Tag auf Madeira; Eine Reise in's Lappland; Die drei Grazien; Physiologie des Vergnügens; Physiologie des Schmerzes; Bilder der menschlichen Natur; Physiognomie und Mimik; Atlas des Ausdrucks des Schmerzes; Die Natur, 3 Bde.; Indien, 2 Bde. Vor ein paar Jahren unternahm er, eine Trilogie der Liebe zu schreiben, von der bis 1885 zwei Bände erschienen waren: „Physiologie der Liebe“ und „Hygiene der Liebe“, wozu der 3. Theil: „Gli amori degli uomini“ (2 Bde.) im vorigen Jahr veröffentlicht ward. Er nennt diesen dritten Theil: „Versuch einer Ethnologie der Liebe“ und meint, damit eine „der wichtig-

sten Seiten der menschlichen Psychologie“ geschrieben zu haben; gleichzeitig aber fühlte er, daß man übel von diesem Werke denken und sprechen würde, und das geschah auch, trotzdem er dem Titel die Wappen-Devise: „Honny soit qui mal y pense“ angehängt.

Paolo Mantegazza arbeitet gegenwärtig an einem großen Werke über „Le Estasi umane“, die menschlichen Ekstasen, Verzückungen, das noch vor Jahreschluß das Licht der Welt erblicken soll. Er wird diese Ekstasen in drei große Gruppen theilen: Muskular- oder vegetative Ekstase — Musikalische Ekstase — Aesthetische Ekstase, sagt aber sofort, daß, wie hoch auch die Stellung der Ekstase in der menschlichen Psychologie sei und unser Stolz seit Jahrhunderten dem Menschen das Privilegium alles Guten und Schönen zuweise, die unparteiische, gerechte Wissenschaft, die jedes Ding an den richtigen Platz stellt und die Augen nicht schließt, wenn eine Thatfache in der Natur uns zu demüthigen scheint, dennoch zugeben muß, wie man auch in vielen Thieren kleine Ekstasen beobachtet kann Dämmerungsformen der Verzückung. Er für sein Theil, wie jeder große Forscher, fühlt jenen Stolz und jene Demüthigungen nicht, wenn er in der Anatomie seines Körpers oder seines Gedankens oder seiner Gefühle sich neben die Säugethiere, die Vögel und die Insecten gestellt sieht. Er fühlt sich,

wie er sagt, im Gegentheil glücklich über diese kosmische Brüderlichkeit in der großen Republik der Lebenden, wo, wenn es darin auch Unterdrückter und Unterdrückte, Große und Kleine giebt, Alle, von Hand zu Hand, sich die Fackel des Lebens reichen, und die Wiege und das Grab, das Vergnügen und den Schmerz mit unzerreißbaren Banden uns in den Kreis ein und derselben Familie zusammenfassen.

Die uns zunächst stehenden Thiere sind, wie sie für den Hypnotismus empfänglich, auch den Ekstasen zugänglich. Es sind das einfache, flüchtige Ekstasen, wer aber könnte leugnen, daß sie ohne Visionen und ohne Katalepsie sind? Die Psychologie der Thiere steckt noch in den Kinderschuhen, aber jeden Tag erweitert sie ihre Grenzen, nähert dem Menschen sie sich mehr und mehr.

Von der hochpoetischen Anschauung und Auffassung Mantegazza's, von dem Geiste, der in seinem neuen Werke herrschen wird, von der geistvollen und feinen Darstellung mögen folgende kleine Proben Zeugniß geben. Mantegazza ist Dichter, und wollten unsere Poeten wie er die Natur beobachten, es müßte um Manchen besser stehen.

„Neben meiner Villa Serenello bei San Terenzo am Golf von Spezia giebt es einen Berghang, der dem Auge ein Paradies erscheint, ein Zauberwerk der Einsamkeit und Poesie.

Deutschlands strömten Lehrende und Lernende herzu und in den liebenden Armen der Alma mater erkannten sie sich als Söhne der größeren Mutter wieder.

So hat sich hier in der Stille des Studienlebens vorbereitet, was uns Deutschen nach langen Irrungen die Geschichte offenbart. Im Südwesten des Reiches, nahe der ehemaligen Grenze und nahe der Gefahr, lernte der Sohn des Nordens den Sohn des Südens als Bruder lieben, um heimgekehrt den schönen Glauben der Volksgemeinschaft auszubreiten, der unser Port und unsere Stärke ist.

Nun wir es wieder besitzen, das Glück der Vereinigung, strömt aus dem Ganzen ein kräftigender Odem zurück in die alte traute Heimat unserer Bildung. Größer geworden sind die Zwecke des Forschens und Strebens, dankbarer und folgenreicher der Beruf, sie lehrend zu verkündigen und lernend zu verstehen. Vaterland und akademisches Bürgerthum werden aber nur dann wahrhaft segensreich auf einander wirken, wenn sie in ihrer Lebensthätigkeit die gleichen Tugenden bewahren.

Je höhere Gipfel in Wissenschaft und im geschichtlichen Leben erstiegen sind, je stolzere Ziele winken, desto größerer Besonnenheit und Selbstverläugnung bedarf es.

Die Wünsche und die Zuversicht, die ich heute der Ruperto-Carola entgegenbringe, umschließt der Ruf an Lehrer und Schüler, eingedenk zu bleiben der Aufgaben, die uns gerade im Hochgefühl des Erfolges am eindringlichsten die Seele erfüllen sollen; in Wissenschaft und Leben festzuhalten an der Wahrhaftigkeit und Strenge geistiger Zucht, an der Förderung des Brudersinnes unter den Genossen, auf daß aus dem Geiste des Freimuthes und der Friedfertigkeit die Kraft zu der heilsamen Arbeit wachsen möge, die Lebensformen unseres Volkstums gedeihlich auszubilden. So möge dieser Universität, einer der ältesten Pflanzstätten deutscher Wissenschaft, beschieden sein an Thatkraft die jüngste zu bleiben!

Bei uns Deutschen in Oesterreich, die wir auch so nahe der Grenze des Deutschthums und nahe der Gefahr stehen, mit welcher von dieser Seite das Slaventhum unser Volk bedroht, mögen die Worte des erhabenen Hohenzollern nicht ungehört verhallen!

Haben wir doch doppelt Ursache, in dem Kampfe für unser Volksthum, der alle unsere Kräfte in Anspruch nimmt, den schönen Glauben der Volksgemeinschaft zu hegen und zu pflegen, der auch unser Heil und unsere Hoffnung ist. Selbstverläugnung und Besonnenheit, Wahrhaftigkeit und die Strenge geistiger Zucht sind auch bei uns unerlässliche Bedingungen, wenn

Aus einer kleinen sandigen Bucht, vom Meere sanft umschmeichelt, steigt er empor und ist in der Höhe gekrönt mit immergrünen Steineichen, die ihre Wurzeln tief in die Felsenriihe geschlagen haben, gegen das Meer abhangen und in hundert Verschlingungen sich biegen und winden, wie ein Mädchen, das sich sehnsüchtig dehnt, um alle verführerischen Reize ihres Körpers hervorzuhoben, alle elastischen Schmieg-samkeiten ihrer Jugendlichkeit zu prüfen.

Zwischen diesen Steineichen wachsen Eist-rosen- und Lentiscusbüsche, die da entstehen, erblühen und ihren Samen austreiben, ohne daß eines Neugierigen Hand oder die Sichel des Bauern sie je berühre. Zur Linken steht ein altes Schloß, jetzt in einen Herd electrischen Lichtes verwandelt; zur Rechten in der Höhe, wo die Steineichen aufhören, ein dichter Bestand grüner Oliven. Links der Krieg, rechts der Frieden, links die Hand des Menschen, der den Menschen tödtet, rechts die Hand des Menschen, der in die durch seinen Schweiß geseuch-tete Furche das Brot und den Wein pflanzt. Zwischen den zwei großen menschlichen Bedürf-nissen des Tödtens und Essens ist jener Verg-ang eine Dase wilder Jungfräulichkeit, die der Mensch nicht verletzen kann. Pflanzen und Thiere: Steineichen und Eidechsen, Lentiscus-

wir nicht untergehen wollen in den hochgehenden Wogen der slavischen Sturmflut. Unser Volksthum rein zu erhalten, die nationale Gesinnung bis in jede Hütte zu verbreiten und durch Erweiterung der Bildung das gesammte Volk zu kräftigen zum unerschütterlichen Widerstand gegen die anstürmenden Gewalten, das ist unsere Pflicht und muß unser Streben sein.

Mögen darum die goldenen Worte des erlauchten Sproßen der Hohenzollern Gehör und empfängliche Herzen finden, soweit in Oesterreich die deutsche Zunge klingt: im Norden, wo deutsche Kraft gegen tschechische Anmaßung ihre Rechte wahr, in der Reichshauptstadt, wo der nationale Gedanke vielfach noch vergeblich an die Thüren der nationalgleichgiltigen und politischfarbloßen Behörden pocht, in den Alpen-thälern, wo pfäffische Herrschsucht das Volk in den Banden der Dummheit zu halten sucht, und auch bei uns, die wir im Süden der Steier-mark die deutsche Wacht bilden gegen Slovenen und fanatische Finklerlinge; mögen sie einem befruchtenden Frühlingsregen gleich auf die hoff-nungsvolle Saat unseres nationalen Strebens fallen! Zieh hinaus, du deutsches, starkes Fürstenwort, die Schlafenden zu wecken, die Wachenden zu stärken und zu ermutigen zum Ausharren in der Zeit des Kampfes und der Noth!

Politische Rundschau.

Inland.

Dem Reichsrathsabgeordneten Herrn Dr. Julius Magg wurde bei Eröffnung der am 30. Juli zu Radlkersburg stattgehabten Reichs-rathswählerversammlung nachstehende Draht-nachricht von Wählern aus Mureck vorgelesen: „Die Gründung des deutschen Clubs im Reichs-rathe wurde von uns mit freudiger Genug-thuung begrüßt, das bisher nicht erfolgte Ein-treten unseres verehrten Herrn Reichsrathsab-geordneten wird von uns bedauert und ersuchen wir unser Nichterscheinen nicht zu mißdeuten. Im Auftrage mehrerer Murecker Wähler. Dr. Krautgasser.“ Sapienti sat!

Für die Reichsraths-Abgeordneten Klima, welcher gestorben ist, und Strache, welcher sein Mandat niedergelegt hat, ist die Ergänzungswahl auf den 9. und 10. September festgesetzt.

Ausland.

Die Verhältnisse im Orient sehen scheinbar wieder einmal sehr drohend aus. Namentlich könnte das heftige Säbelgerassel Rußlands zur Zeit einen beunruhigenden Eindruck machen. Typisch für dieses Geschrei ist der Artikel Katkows in der „Moskauer Zeitung“, der ganz offen mit einem russisch-französischen Bündniß

droht. Sieht man aber genauer zu, so erscheint die Sache doch nicht so schlimm. Das russische Ge-schrei macht viel mehr vollkommen den Eindruck, als ob es nur erhoben wäre, um die eigene Angst zu betäuben. Der feste, gerade jetzt wieder be-währte Zusammenschluß Deutschlands und Oester-reichs, der Sieg Salisbury's in England, die Annäherung Italiens an die mitteleuropäischen Mächte, der Verlauf der Dinge in Serbien, Bulgarien und der Türkei mögen allerdings dazu angethan sein, Rußland sogar für seine jetzige Stellung fürchten zu lassen. Um nun der völli-gen Isolirung zu entgehen, um wieder den frü-heren Einfluß im europäischen Concert und viel-leicht auch auf der Balkanhalbinsel zu gewin-nen, schlägt es mit Händen und Füßen um sich und sperrt den Mund sehr weit auf, um vor sich grauen zu machen. Aber bange machen gilt nicht; wir brauchen uns daher wohl im festen Vertrauen auf die überlegene, ruhige Friedens-politik des vereinigten Deutschlands und Oester-reichs von der gellenden Zukunftsmusik Katkows nicht allzusehr schrecken zu lassen.

Die in München erscheinende „Süddeutsche Presse“ bringt die sensationelle vorläufig wohl mit Reserve aufzunehmende Mittheilung, Fürst Bismarck habe einer hochgestellten Persönlichkeit gegenüber die politische Lage eine sehr ernste genannt. Das Verhältniß zu Rußland sei ein gespanntes und ein deutsch-französischer Krieg gehöre noch in diesem Jahre nicht zu den Un-möglichkeiten (?) Die Zusammenkunft mit Giers unterbleibe auf ausdrücklichen Befehl des Czaren.

Correspondenzen.

Markt Tüffer, 4. August. [Die neue Brücke in Tüffer.] Die Bezirksvertretung von Tüffer hat, wie Ihr Blatt bereits ge-meldet, in den lezten Tagen ein Werk fertig gestellt, welches derselben ebenso zum Ruhm gereicht, als es dem freundlichen Markte Tüffer zur Zierde dienen wird: es ist dies die neue Eisenbrücke über den Samnfluß bei Tüffer. Dieselbe ist ein continuirlicher Fachwerksträger mit drei Oeffnungen, im Ganzen ähnlich der Al-brechtsbrücke in Graz. Dieselbe ruht auf zwei Mittelpfeilern, die aus einem ausgezeichneten Materiale, einem ebenso schönen als unver-wundterbaren Raststahl aus der Oberretschitz in Quadern aufgeführt sind. Aus dem gleichen Stein sind auch die Widerlager erbaut. Die Gesammtlänge der Brücke beträgt 80-86 Meter die Breite der nutzbaren Fahrbahn 5 Meter. Auf der Nordseite ist außerdem ein auf Con-solen ruhender Fußweg mit 2 Metern Breite angebracht. Die Fahrbahn besteht aus einem Zoresisenbelag und ist beschottert. Das ge-waltige Object mit einem Gewichte von 1200

In diesem Augenblicke ist die Steindrossel ganz unzweifelhaft von Verzückung hingerissen, einer gleichzeitig muskularen und musikalischen, und ähnliche Verzückungen muß an anderem Vögeln beobachten können, wer sie mit der Wißbegier des Naturforschers und der Liebe des Dichters studiert.

Drei Jahre nacheinander habe ich die drei heißesten Monate in Acqui verbracht, wo die rauchenden Schlamm-bäder, die täglichen Klagen so vieler Lendenlahmer, Hinkender und Sicht-brüchiger mir ganz gewiß keinen Stoff zu ästhetischen Ekstasen boten. Mein einziger Trost in diesen langen Tagen und einzige Freude war, den Leidenden einige Freude zu bereiten. Aber wenigstens eine Stunde der Poesie von jenen vierundzwanzig, welche die Vorsehung mit so richtigem Maß jedem Sterblichen täg-lich zumißt, möchte auch ich haben.

Und ich fand diese Stunde auf jenen lachen-den Neben- und Lehrenhügeln, welche die Vor-mida einfassen, die freundlich und nettich in leisen Krümmungen zwischen ihren sandigen Ufern dahinläuft. Acqui ist eine Höllengrube von plutonischem Schlamm und menschlichen Schmerzen, eingeschlossen in einen breiten, reichen, von eigenartiger Schönheit glänzenden Rahmen.

Ich erstieg jene Hügel in der heißesten Stunde des Tages, wenn selbst die Sichtkrän-

sträucher und Fische, Schwalben und Stein-brosseln leben glücklich hier ohne Furcht vor dem Menschen.

Königin dieser kleinen Welt aber ist die Steindrossel, die in einer der verborgensten und unzugänglichsten Felspalten ihr Nest ge-flochten und die Felsenzinnen zum Theater ihrer Lieder und Harmonien macht. Mit einem dunklen Blau, fast als ob sie in sich alle Bläue des Himmels aufgenommen und verdichtet hätte, jenes Himmels, in den sie vom Morgen bis zum Abend sich taucht, mit ihrem Auge, wel-ches noch von weitem glänzt wie ein Korn Anthracit, singt sie und erfreut sich ihres klaren Gesanges, den sie in die goldene Sommerluft hineinschmettert, wie eine Hymne begeistert. rter Lyrik.

An diesem Gesange berauscht sie sich: sie hebt den Hals, schließt die Augen halb, dreht und wendet sich, bis sie wie überwältigt von der Fülle der über sie hereinbrechenden Em-pfindungen, blickschnell sich in die Luft schwingt, als ob sie ins Unendliche sich versenken wollte, und mit ausgebreiteten Fingern schwebt zwis-chen dem Blau des Meeres, in dem sie sich spiegelt, und der Himmelsbläue, die aus der Höhe strahlt auf das beschwingte Geschöpf ganz Schönheit und ganz Harmonie, das seine Freude, seinen Wollustjubel der Natur, der Mutter alles Lebendigen, entgegen schmettert.

*) Zu den Befestigungswerken von Spezia gehörend.

Metr.-Centn. wurde am 17. Juli auf einer Fleißbahn, die aus Eisenbahnschienen hergestellt war, ist $2\frac{1}{2}$ Stunden von dem eigens erbauten Montagegerüst quer auf die Lager eingehoben und mit hydraulischen Pressen dieselben eingesetzt, zu welcher Arbeit die Kräfte von 16 Arbeitern ausreichten. Nachdem die Brücke eingeschottert worden, wurde in den letzten Tagen die Probebelastung vorgenommen, wozu Eisenbahnschienen, Bruchsteine und eine nach mehreren Hunderten zählende Reihe von Cementfässern, welche letztere der Fabrikbesitzer Wihalm mit großer Promptheit in einigen Stunden zur Stelle schaffte, verwendet wurden. Die Belastung betrug 1713 Mtr.-Centn. somit 2450 Kilgr. pro laufenden Meter. Die bleibende Einsenkung betrug im Mittelfelde 3-4 Millimeter, in den Seitenfeldern 2-3 Millimeter, welches Resultat als ein sehr günstiges zu bezeichnen ist, da eine Einsenkung von 6-8 Millimetern gestattet war. Die ganze Eisenconstruction, Montirung und Einschlebung derselben besorgte die Alpine-Montangesellschaft durch ihre Fabrik in Graz um die runde Summe von 27.000 fl. Alle übrigen Arbeiten besorgte der Bezirksausschuß in eigener Regie. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 43.000 fl. in runder Summe. Leider kann nicht unerwähnt gelassen werden, daß sich — von anderen Dingen nicht zu reden — in der Anlage der Pfeiler und Widerlager schließlich ein ebenso unbegreiflicher, als durchaus unentschuldigbarer Fehler ergab, über den eine gerechte Entrüstung sich unverholen kund giebt. Die ganze Brücke und speciell das Geländer des Fußweges weicht etwa um einen halben Meter von der vorgeschriebenen Richtung ab, nachdem es noch im letzten Augenblicke gelungen ist, den Fehler um etwa $\frac{1}{2}$ Mtr. zu corrigiren. Es bedarf keiner Erwähnung, daß den Bezirksausschuß, der sich auf die Bauleitung verlassen zu können glaubte, dabei ebensowenig ein Beischnulden trifft, als die Alpine-Montangesellschaft, die den Fehler zum Theil schließlich corrigirt hat. Zum Glück ist der Fehler nur ein sogenannter Schönheitsfehler, der indes als bleibende Erinnerung von der Weisheit und Geschicklichkeit zeugen wird. Die neue Brücke, die sich erst in einigen Wochen nach der nöthigen Aufschüttung am rechten Ufer und nach der Vollendung des Anstriches in voller Gestalt zeigen wird, wird den Namen Kaiser Franz Josef-Brücke führen. Die eigentliche, voraussichtlich mit gewissen Feierlichkeiten verbundene Eröffnung findet am 18. August als dem Geburtstage Sr. Majestät statt.

Deutscher Schulverein.

Von den „Mittheilungen des Deutschen Schulvereines“ ist soeben die 19. Nummer aus-

ten verstummen und die herkulischen Badewärter schlafen. Langsam ging es bergan und längs dem gewundenen Wege gaben dichte Holunder- und Gaiblattblüthe etwas duftigen Schatten. Zu Begleitern hatte ich auf diesem wichtigen Gange nur die Nachtigallen; sie vereinigten in dieser heißen Stunde, vielleicht weil da sie die Gegenwart der Menschen nicht störte, sich zu ihren Wechselgesängen.

Nicht alle Nachtigallen singen gleicherweise gut, denn auch unter ihnen hebt das Individuum aus der Art und Rasse sich hervor, und auch die Vögel haben ihren Rossini, ihre Patti, ihre Vucca. Die Nachtigallen von Acqui gehören zu den ausgezeichnetsten Sängern, die ich je vernommen, und die Vorsehung muß ihnen diesen Platz angewiesen haben, ein Gegengewicht zu bieten zu den Klagen des menschlichen Schmerzes.

Es dauerte nicht lange, so begann eine zu rufen, und ich, um nicht gesehen zu werden, setzte mich auf den Boden wie auf einen Straßenstein, den Rücken gegen die Hecke, und beobachtete sie. Der Sänger saß auf dem Zweig einer Ulme.

Wie bescheiden ist das Gewand dieses Geschöpfchens! Zwei, drei Farbentöne, einer Palette zu Halbtrauer entnommen, genügen, um sie zu malen: ein wenig grau, ein wenig braun,

gegeben worden. Sie enthält einen vollständigen Bericht über den Verlauf der heurigen Hauptversammlung in Salzburg und in demselben zugleich eine ausführliche Darstellung der nationalen Wirksamkeit des Vereines im vorigen Jahre. Die „Mittheilungen“ können durch die Ortsgruppenvorstände bezogen werden.

Kleine Chronik.

[Julius Wolff,] der Liebling des gesammten deutschen Volkes, der Dichter der vielgelesenen, von echt deutschem Geiste durchwehten episch-lyrischen Dichtungen „Der wilde Jäger“, „Eulenspiegel redivivus“, „Der Rattenfänger von Hameln“, „Tannhäuser“, des Romanes „Der Süßmeister“ u. hat zur Feier des 500jährigen Jubiläums der Heidelberger Universität folgenden „Hymnus auf das Deutsche Reich“ gedichtet:

Herrlich auferstanden bist du deutsches Reich,
Keins von allen Länden ist Dir hohem gleich,
Auf der Stirne sitzt dir des Kampfes Muth,
Aus den Augen blizet dir der Liebe Gluth.

Stehst in Macht erhoben, wie ein Fels von Erz,
Läßt die Feinde toben, ruhig schlägt dein Herz.
Deine Söhne schaaren rings sich um dein Bild,
Treu dich zu bewahren, unsere Brust dein Schild.

Daß die Banner fliegen, halte hoch dein Schwert,
Bist mit Deinen Siegen aller Ehren werth.
Von den Bergen klinket hell des Morgens Strahl,
Geist der Freiheit winket hoch herab ins Thal.
Daß dein Banner fliegen, halte hoch Dein Schwert!

[Das Wachstum der Deutschen Turnerschaft.] Die in der „Deutschen Turnerschaft“ soeben veröffentlichte Statistik des deutschen Turnwesens zeigt sowohl hinsichtlich der Zahl der Turnvereine, als hinsichtlich der an den Turnübungen Theilnehmenden einen erfreulichen Fortschritt. Seit dem Jahre 1869 ist die Zahl der zur Deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine von 1546 auf 3146 gestiegen. Die Zahl der im Bezirke der Deutschen Turnerschaft (Deutsches Reich und Deutschostereich) überhaupt bekannten Turnvereine betrug am 1. Januar 1886 3546 gegen 3208 im Vorjahre, von denen 3146 gegen 2848 im Vorjahre zur Deutschen Turnerschaft gehören; diese Vereine theilen sich auf 3564 Orte gegen 3413 im Vorjahre. Die zur Deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine bilden 210 Gaue, gegen 200 im Vorjahre. Die Deutsche Turnerschaft ist demnach im letzten Jahre um 298 Vereine und 10 Gaue gewachsen, die der Vereinsorte

da und dort etwas dunkler — das ist Alles.

Nur die lebhaften, glänzenden, blizenden, beweglichen Augen leuchteten durch das dichte Grün in hellen Strahlen der Intelligenz und der Leidenschaft.

Man kann häßlich sein wie Aesop und wie Sokrates, grau und bescheiden wie die Nachtigall, träge und plump wie der Elefant, aber an Aesop, an Sokrates, an der Nachtigall und am Elefanten genügt das Auge, uns zu sagen, daß in jenen häßlichen, schwerfälligen und gemeinen Körpern ein Genie rumort, eine Harmonie tönt oder eine große Leidenschaft sprüht. Das Auge ist der Brennpunkt aller ästhetischen, wirkenden und intellectuellen Energien: in ihm vereinigt sich, wie in einem Sammelspiegel, was das Leben in seinen Begierden, seinen Bestrebungen, seinen Idealitäten an Strahlen auswirft.

Und die Nachtigall sang, in sich gesammelt, in sich versunken, auf eine Weise, daß das graue Körperchen ganz und gar zu verschwinden, sich in den unter dem Hauch der Töne und Triller schwellenden Hals zu verschmelzen schien. Jenes Köpfchen mit dem feinen Schnäbeln schien ganz nur Auge, und dieses erzählte alle die Wonnen, welche der Sänger in seinem begeisterten Gesange genoß. Zuerst langsame, langgezogene Töne, unterbrochen von dem

um 241. Nicht zur Deutschen Turnerschaft gehören 400 Vereine, gegen 328 im Vorjahre. Die Zahl der über 14 Jahre alten Mitglieder der Deutschen Turnerschaft beträgt 288.868 Mann gegen 267.854 im Vorjahre, also fast 12 Percent mehr. Die Zahl der an den Turnübungen Theilnehmenden beträgt 170.510 oder 15 Percent mehr. Auf 69 Ortschaften kommt 1 Vereinsangehöriger und auf 129 Einwohner gegen 134 im Vorjahre ein praktischer Turner, so daß fast 1 Percent der Bevölkerung überhaupt und circa 3 Percent der erwachsenen männlichen Einwohner turnen.

[Ein „daitcher“ Mann.] Die Krakauer „Nowa Reforma“ erzählt folgendes Geschichtchen, zu dem speciell die Deutschen in Mähren sehr erstaunte Augen machen werden: Ein polnischer Gutsbesitzer in Westgalizien bestellte vor Kurzem bei einem deutschen (?) Tuchfabrikanten in Mähren Stoffmuster für Kleider. Der Fabrikant kam dem Wunsche des Gutsbesitzers nach, indem er demselben die verlangten Muster nebst Erklärungen in tschechischer Sprache schickte. Der Pole schickte aber diese Erklärungen dem Deutschen mit dem Ersuchen zurück, ihm, dem Polen, Erklärungen in deutscher Sprache zu schicken, da er, der Pole nämlich, tschechisch nicht verstehe. Der deutsche Fabrikant erfüllte den Wunsch des polnischen Gutsbesitzers, konnte aber nicht umhin, an diesen Letzteren folgendes Schreiben in polnischer Sprache zu richten: „Ich lasse Guter Wohlgeborn die Mustererklärungen in deutscher Sprache zukommen. — Es wundert mich, daß Sie als Slave einer fremden Sprache den Vorzug vor der Sprache des Brudervolkes geben. Hier in Mähren und Böhmen versteht jeder Gebildete nicht nur die polnische Sprache, welche sich hier einer großen Sympathie erfreut, sondern auch andere slavische Sprachen. Indem ich Gw. Wohlgeborn der besten Bedienung versichere, zeichne ich mit Achtung Emil Storch.“ Die Geschichte bedarf weiter keiner Erläuterung; der Name „Storch“ sagt, welcher Race sein Träger angehört. Wir gehen jede Wette ein, daß der wackere Mann im deutschen Vereinsleben Mährens eine „hervorragende“ Rolle spielt, wo man noch vielfach Leute für Stützen des Deutschthums hält und ihrer nicht entzathen zu können glaubt, die lediglich aus Opportunität sich der nationalen Bewegung angeschlossen haben. Vielleicht gehen nach solchen Proben der Gesinnungstüchtigkeit den Verblendeten endlich die Augen auf!

[„Der verkaufte Joseph“] überschreibt Millaud im „Figaro“ eine Satire gegen Grévy und Boulanger, welche eine Travestie der biblischen Erzählung von Joseph, den Be-

Sehnen, welches fragt und schneller wird mit dem Ersteigen der Curve der Leidenschaften, eine Frage der Liebe, die bei jeder neuen Bitte kühner wird. Und die Bogen der Sehnsucht überstürzen sich drängend, sie wurden nach und nach zu einem Sturzbach, der keine Bitte mehr war, sondern ein Flehen, ein Krampf, ein Delirium; keine Elegie, kein Klagelied, sondern ein lyrisches Gedicht, das durch die blaugoldene Juniluft tönte, Liebe heischend mit jener unwiderstehlichen Gewalt einer großen Liebe.

Die Triller wechselten, mannigfaltig verflochten sich die harmonischen Noten des Gesanges, der, wie unsere Musik, seine eigenen Variationen hatte, das Leitmotiv jedoch war immer jenes; jenes Motiv, das in jedem Vogelgesang, wie in jeder Hymne des Dichters die ewige Geschichte der Leidenschaft bedeutet. Erst die Bitte, dann die Gewalt; erst der Regen, dann der Orkan; erst der zarte Duft einer halberschlossenen Rosenknospe, dann die offene Blume mit all der Pracht ihrer Farben und ihrem erhöhten Wohlgeruch; erst die Hoffnung, dann die Liebe; erst das Wetterleuchten, dann der Blitz. Alles Das sagt der Gesang der Nachtigall.

Von all Dem weiß der bescheidene Sänger der Hecke seligerweise nichts, was er aber weiß, ist die Wonne des eigenen Gesanges, ist die

weis liefert, daß die Franzosen sich ihren selbstgewählten hohen Beamten gegenüber nicht gerade geniren. Willaud erzählt: „Und zu jener Zeit hatte sich der Erzwater Grévy auf sein Gut in Rancan-sous-Boudrey zurückgezogen. Er lebte dort satt an Jahren und verfallenen Zinsen in vollkommenem Glücke mitten unter seinen Kaninchenherden. Seine 12 Söhne hatte er nicht weit weg an den Ufern der Seine gelassen, und diese verwalteten ihre Ministerien und trankten die republikanischen Herden mit Ehren, Aemtern und Würden. Aber diese 12 Brüder vertrugen sich nicht untereinander. Der eine der Joseph-Boulanger hieß, erregte den Zorn und Reid seiner Brüder. Und sie sagten: Warum ist dieser der Günstling der Menge? Warum ruft man ihn Beifall, wenn er vorüber geht? Und Joseph-Boulanger vermehrte ihre Bitterkeit, ohne es zu ahnen, mit seinen Reden: Wenn ich wollte, sagte er, würde ich Euch alle nach Mazas schicken. Oder: Diese Nacht träumte mir, daß ich Ministerpräsident wäre, und daß Ihr mir meine 11 Paar Stiefel wischen müßtet. Und da beschloßen die Brüder, seiner los zu werden. Wir wollen ihn tödten, sagte Jfashar-Goblet, und unserem Vater sagen, er sei im Duell von Herrn Lareinty erstochen worden. Aber der älteste Ruben Freycinet, sagte zu seinen Brüdern: Der Tod ist mir zuwider. Ich ziehe die Verbannung vor. Da ging gerade die Truppe des Chatelet-Theaters vorbei, welche auf einer Tournee ein militärisches Stück spielte. Und Ruben-Freycinet sprach zu ihnen: Wir haben unter uns einen Clown, der Euch Einnahmen verschaffen wird. Er kleidet sich gut, reitet, spricht zum Volke, schießt Pistole und liebt den armseligen Ruhm. Und die Truppe nahm das Angebot an und Joseph-Boulanger wurde von ihr mitgenommen. Und die Brüder nahmen den Rock Boulangers, tödteten zwei vorübergehende Orleansisten und tauchten den Rock in das Blut der Orleansisten. Dann gingen sie zu dem Erzwater Grévy und verkündeten ihm die Trauerbotschaft. Und er brach in Thränen aus und sagte: Ich habe meinen Boulanger verloren, den einzigen Sohn, den ich von Clémenceau hatte. Der Wille Gottes geschehe. Dann fragte er seinen ältesten Sohn Ruben-Freycinet: Haben meine Miether am 15. ihre Miethe bezahlt? Und Ruben antwortete: Sie haben sie bezahlt! Und Grévy murmelte: Der Herr straft mich nicht bis ans Ende. Doch setzte er sich zum Zeichen der Trauer auf einen Sack voll Louis-d'ors und zum Andenken an seinen Sohn Boulanger ließ er seinen Bart wachsen.“

[Im Luftballon von Cherbourg nach London.] Der französische Lustschiffer F. Vhoste stieg am Donnerstag Abend 11½ Uhr in Cherbourg in seinem neuen Ballon „Le Torpilleur“ auf mit der

Absicht, über den Canal nach England zu fliegen. Der Astronom Joseph Mangot war sein einziger Begleiter. Die Reise war eine sehr erfolgreiche. Der von Vhoste erfundene neue Steuerapparat functionirte vortrefflich, und während der Fahrt schleuderte der Lustschiffer Schein-Torpedos auf vorüberfahrende Schiffe um die Nützlichkeit des Ballons für kriegerische Zwecke zu demonstrieren. Am Freitag Morgen 6 Uhr 15 Minuten stieg der „Torpilleur“ unweit London nieder. Die höchste Höhe die erreicht wurde, war 3600 Fuß, und die niedrigste Temperatur, die verzeichnet wurde, 7 Grad Celsius. Vhoste und Mangot beabsichtigen, in Kurzem eine Ballonfahrt von Cherbourg nach Norwegen zu unternehmen.

Ordentliche Sitzung des Gemeinderathes am 6. August 1886.

Nach Verlesung des Protokolles der letzten Sitzung theilt der Herr Bürgermeister Dr. Neßermann die Einläufe mit. Ein Gesuch des Herrn Stadtamtsvorstandes Guth um Bewilligung eines einmonatlichen Urlaubes aus Gesundheitsrücksichten wird bewilligt. — Der Landesausschuß macht die Mittheilung, daß er in seiner Sitzung vom 21. Juli 1886 im Einvernehmen mit dem k. k. steiermärkischen Landeschulrathe beschlossen habe, den Lehrer Herrn Victor Ritter Zeller von Zellhain aus Dienstesrücksichten von seiner Dienstleistung an der hiesigen Landesbürgerschule zu entheben und an die Landesbürgerschule zu Fürstenfeld zu übersetzen. Gleichzeitig wurde der Concurs für die Besetzung der hiedurch an der hiesigen Landesbürgerschule freigewordenen Lehrerstelle ausgeschrieben. — Die Eingabe des Schuldieners Blasius Pitsl, in welcher er sich über die vom Schulrathe ausgesprochene Kündigung beim Gemeinderathe beschwert, wird abgewiesen. — Vor der Sitzung war der von 10 Mitgliedern unterschriebene Antrag eingebracht worden, die Stadtgemeinde Cilli möge zur Errichtung eines Radegkydenkmals in Wien 10 fl. widmen. Nach kurzer Debatte wurde dieser Antrag mit schwacher Majorität angenommen.

Als Obmann der Bausection erstattet Herr Radakowitsch hierauf den Bericht über eine commissionelle Befichtigung der Sakristei der deutschen Kirche. Der Herr Abt von Cilli hatte nämlich in einer Zuschrift darauf aufmerksam gemacht, daß in der Sakristei infolge großer Feuchtigkeit, Schimmel sich bilde und die Dielen faulten und die Vermuthung ausgesprochen, dieser Uebelstand sei darauf zurückzuführen, daß im Nebengebäude eine Waschküche Wand an Wand mit der Sakristei sich befände. Nun wurde festgestellt, daß dort keine Waschküche, sondern ein Holzlager sei; für Abhilfe ist mittler-

eigene Schönheit, von Grad zu Grad bis zu diesem aufsteigend. Von dem Antheil, den derartige Schönheitsprahlereien an den Liebeshändeln haben, handelten schon andere Naturforscher, allen voran Darwin (geschlechtliche Zuchtwahl). Ein Irrthum aber ist es, anzunehmen, daß die ästhetischen Ekstasen immer und notwendigerweise Episoden des erzeugenden Lebens seien. Viele andere psychische Kräfte haben einen deutlich ausgesprochenen und wohl abgegrenzten Zweck, aber außerhalb ihres natürlichen Kreises verbreiten sie ihren Einfluß auch auf andere Gebiete des Nervensystems und somit der psychischen Welt. Wenn die Stimme ein mächtiges Instrument der Liebeslockungen ist, so ist noch nicht gesagt, daß Singen und Dichten nicht auch als einfacher Herzenserguß auftreten könne; letzteres ist der Fall bei der Nachtigall, der Steindrossel und bei vielen anderen Vögeln.

Die Dämmerungs-Verzückungen der Thiere steigen auf Stufen durch fortgesetzte Executionen empor bis zur Verzückung des schaffenden Dichters, des Malers und Bildhauers, des betenden Asketen. Von der durch die Harmonie ihres Gesanges zur Verzückung hingerissenen Nachtigall bis zu der ekstatischen Verzückung der heiligen Theresia unterbricht der Leitungsfaden sich nicht, jener Faden, den die Natur

weile gesorgt worden. — Dem Schuhmacher Herrn Straßel in der Grazer Gasse war bei einem Bouale die Entfernung seines den Verkehr störenden Auslagekastens aufgetragen worden; auf sein Ansuchen wurde ihm eine Frist von 2 Monaten gewährt und beschloß, daß alle Geschäftsleute zur Entfernung von Auslagekästen, die in ähnlicher Weise lästig fallen, verhalten werden sollten. — Auf ein Ansuchen des Herrn Ernst Fehlfen und 16 anderer Hausbesitzer der Grabengasse um Canalisirung dieser Gasse wird beschloffen, einen Kostenvoranschlag dieser Canalisirung machen zu lassen und an die Ausführung dieser aus sanitären Gründen nothwendigen Arbeit baldigt zu schreiten.

Die Direction des k. k. Gymnasiums hatte in einer Eingabe darüber Klage geführt, daß außer dem beständigen Glockengeläute auch noch der Lärm und das Gerassel der Fuhrwerke auf dem holperigen Pflaster der Sannagasse für den Unterricht störend sei, und um Betonierung dieser Gasse oder Pflasterung derselben mit Granitwürfeln ersucht. Die Bausection beschloß, weil andere Steine nicht zur Verfügung standen, die Pflasterung mit gewöhnlichen Steinen ausbessern zu lassen.

Ueber das Ansuchen des Herrn Major Jednik um Reinigung und Besperrung der Laibacher Straße (!) wird zur Tagesordnung übergegangen.

Der Antrag der Finanzsection, die 3 Obligationen aus der Ritter von Resingen'schen Stiftung für wohlthätige und gem. innützige Zwecke der Cillier Sparcasse behufs bestmöglicher Veräußerung zu übermitteln wird angenommen.

Der Antrag des Amtes, die für die commissionelle Befichtigung von Bauten alljährlich einfließende Summe von ca. 20—25 fl. zur Gründung eines Pensionsfonds für städtische Beamte zu verwenden (s. den Bericht über die letzte Sitzung) wird von der Finanzsection befürwortet und hienach angenommen.

In der letzten Sitzung war die 5. Section damit beauftragt worden, über die Möglichkeit der Herabsetzung der Fleischpreise Erhebungen zu pflegen und hatte sich diesbezüglich an die Gemeindevertretungen von Marburg, Löffel, Pettau, Sonobitz und Laibach gewendet, von letzterem Orte kam keine Antwort, wahrscheinlich weil man dort die deutsche Nachfrage nicht verstehen wollte. Von den anderen Orten kam die Beantwortung, aus welcher hervorgeht, daß die Fleischpreise überall ziemlich dieselbe Höhe erreicht haben, wie bei uns. Die zu einer Besprechung eingeladenen Fleischhauer gaben die Erklärung ab, daß sie beim besten Willen eine Herabsetzung der Fleischpreise nicht vornehmen könnten (?). Die Section ist hienach außer Stande, in diesem für das Publicum so überaus wichtigen Frage etwas

gesponnen und der alles Lebende in der Verderblichkeit einer einzigen Familie verbindet.“

W. R.

Franz Liszt †.

So hat sich in diesem Jahre eine zweite düstere Wolke über den heiteren Festhimmel von Bayreuth gelagert! An Liszt's Sarg trauert seine schwergeprüfte Tochter Cosima, die Witwe Richard Wagner's, mit ihr trauert Jeder, dem in der Brust für echte und ernste Kunst ein fühlendes Herz schlägt. Vor den andern das deutsche Volk; denn uns gehörte der große Todte an, und nicht weil er, „der Zauberer aus Unparland“ die längste Zeit seines Lebens unter uns weilte und in unserer Mitte starb, sondern weil er ringend, kämpfend und — siegreich an der Entwicklung der neu-deutschen Kunst mitarbeitete.

Franz Liszt, der Componist, Schriftsteller und Virtuos, ist mit Richard Wagner der Hauptrepräsentant der reformatorischen sogenannten „norddeutschen Musikerschule“. Sein Ruhm als Claviervirtuos datirt schon aus dem Anfang der zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts. Sein späteres productiv-künstlerisches Schaffen gipfelt in seinen symphonischen Dichtungen und ora-

Liebeswollust, die ihn ganz und gar durchdringt. Und hört er dann nach kurzer Rast eine andere Nachtigall, welche seinem Gesange antwortet, oder versucht der Nebenbuhler mit höheren und zärtlicheren Tönen ihn zu übertreffen, und glaubt er, ihn im Streit der Harmonien besiegt zu haben, so hebt er stolz das Köpfchen in der Weise eines Redners, der triumphirt, und heftet die Augen in's Leere und fällt in Verzückung. Mehr als einmal erhob ich mich in jenem Augenblicke, näherte mich der Nachtigall, und die Nachtigall schaute mich an, wie Einer, der nichts sieht, und dachte nicht daran, zu entfliehen.

Entweder ist dies eine Verzückung, oder es giebt keine Verzückungen in der thierischen Welt.

Allerdings: der Pfau, der seinen mit hundert Augen schimmernden Schweif öffnet, der Truthahn, der sich aufbläht, der Hahn, der das Rad macht, die Paradiesvögel, welche der Morgen- und Abendsonne in verliebter Weise den Hof machen, bieten uns ebenso viele Beispiele ästhetischer Verzückung bei den Vögeln, und oft erzeugen sich solche auch ohne jede Spur geschlechtlicher Erregung.

Diese und viele andere Thiere haben einen Genuß daran, sich schön zu sehen und verlieren sich in sich und gerathen in Entzücken über ihre

zu thun, constatirt aber auf Grund ihrer Erhebungen, daß die Fleischpreise mit den Viehpreisen in einem das Publikum schädigenden Mißverhältnisse stehen.

Das Theater-Comité beantragt, daß Herr Baumeister Walter mit der Unterjuchung der mannigfachen Mängel der Beheizungsanlage im Stadttheater und mit der Vornahme der nöthigen Verbesserungsarbeiten betraut werde; der Antrag wird angenommen. Von den Bewerbern um die Direction des Stadttheaters für die nächste Theatersaison bringt das Comité Frau Arthur an erster und Herrn Meyer an zweiter Stelle in Vorschlag; in geheimer Abstimmung wird mit allen gegen eine Stimme beschlossen, dem Gesuch der Frau Arthur Folge zu geben, welche gegenwärtig mit ihrer Truppe in Bösau spielt und empfehlende Zeugnisse aus Leoben, Bruck etc. vorgelegt hat.

Dieselbe stellt gute Operetten und Lustspiele in Aussicht und verpflichtet sich, von Anfang November bis Mitte Januar und hierauf von Anfang Februar bis Ende April zu spielen. — Nachdem Herr Dr. Sajowiz namens der Rechtssection über die Gesuche des Herrn Joh. Wagner und der Frau Maria Ungar um Ausstellung von Urkunden in Servituten-Angelegenheiten referirt hatte und die Frage im Sinne des Sectionsantrages entschieden worden war, wird die öffentliche Sitzung geschlossen. Ihr folgte eine geheime Sitzung.

Locales und Provinciales.

Cilli, 7. August.

[**Medizinische Untersuchung der Reisenden.**] Das Ministerium des Innern hat angeordnet, daß in der Eisenbahnstation St. Peter des politischen Bezirkes Adelsberg in Krain, welche den Knotenpunkt für die Verkehrslinien nach Triest, Fiume und Pola darstellt, die ärztliche Revision sämmtlicher auf diesen Bahnlinien eintreffenden Reisenden und ihres Gepäcks in Betreff des unbedenklichen Gesundheitszustandes der ersteren und die Desinfection und Reinigung von Effecten, falls sich darunter derart beschmutzte vorfinden, daß sie als Träger des Ansteckungstoffes verdächtig sind, einzuführen und demzufolge in der genannten Station ein Aushilfsarzt zu bestellen ist, welcher außer der Revision auch die Behandlung etwaiger Cholera-Kranke zu besorgen hat. Zur Unterbringung etwa vorkommender Cholera-Kranke wird in St. Peter ein Nothspital von Seite der Gemeinde errichtet und wurde dieser eine Subvention im Betrage von 300 fl. unter der Bedingung bewilligt, daß dieses Spital nach dem vom Staatstechniker projectirten Plane in Ausführung gebracht wird.

[**Locabahn.**] Ein Consortium bewirbt sich um die Vorconcession für eine Localbahn

torischen Compositionen weltlichen und geistlichen Inhalts; seine schriftstellerische Thätigkeit war vorzugsweise die Verfechtung wagnerischer Kunstprinzipien, dem Verständniß und Andenken verdorbener Meister und der lebendigen Anregung jüngerer Virtuosen-Talente gewidmet.

Liszt wurde am 22. October 1811 in Raibach bei Oedenburg (Ungarn) geboren. Seine Jugend gleicht vielfach der Mozarts, sowohl hinsichtlich der begeisterten Aufnahme, die der jugendliche Virtuos auf seinen Kunstreisen allenthalben fand (1824 spielte er zum erstenmal in München) wie auch hinsichtlich der bedrängten Lage, in die ihn öfters Mangel an Mitteln und Weltunerfahrenheit versetzte. Nach dreijährigem Unterricht bei seinem Vater war er in Wien Schüler Karl Czerny's und Salieri's geworden. Von Beethoven, dem sonst meist finstern und nicht gerade anerkennungsfreudigen Meister der Tonkunst, den er in einem Concert durch sein Spiel entzückte, empfing der zwölfjährige Knabe den Weihfuß des Genies.

Paris, wo dann Liszt zwischen 1824 und 1839 zumeist weilte, übte durch seine damaligen musikalischen und literarischen Größen auf ihn einen nachhaltigen Einfluß aus; er verkehrte mit Chopin, Meyerbeer, Berlioz; auch mit B. Hugo, George Sand, Heine u. A. Anfangs

von Rohitsch-Sauerbrunn über Böltzsch nach Unter-Drauburg mit einer Abzweigung von Weitenstein nach Cilli.

[**Die Oesterreich. Bank**] beabsichtigt in Cilli eine Nebenstelle zu errichten.

[**Concurs.**] Das Kreisgericht Cilli hat über Herrn Leopold Rorde's, Buchdruckereibesitzer in Marburg den Concurs eröffnet.

[**Die Jubelfeier des Grazer Männergesang-Vereines.**] dessen strammnationale Gesinnung sich bei allen Anlässen zeigte und rühmlichst hervorgehoben zu werden verdient, wird sich voraussichtlich zu einem glänzenden nationalen Feste gestalten. Außer den Vertretern aller steirischen Gesangsvereine und den Abordnungen mehrerer Gesangsvereine aus Deutschland (Hannover, Frankfurt etc.) wird der Männergesang-Verein von Wiesbaden in seiner Gesamtheit erscheinen. Die deutschen Festgäste treffen am 20. August Abends mittelst besonderer Züge hier ein. Der Gemeinderath hat anlässlich dieser Jubelfeier bereits eine Ehrengabe von 1000 fl. gewidmet und verfügt, daß während des Festes das Rathhaus beflaggt und am Empfangsabend zur Zeit der Ankunft der fremden Gäste beleuchtet werde. Der Festausschuß verlangt die bengalische Beleuchtung des Schloßberges, welche den fremden Gästen während ihrer Ueberfahrt über die Kettenbrücke ein prächtiges Schauspiel bieten dürfte. Auch der Landesausschuß hat für das Fest eine Subvention von 100 fl. gewidmet und beschlossen, das Landhaus zu beflaggen und am Empfangsabend zu beleuchten.

[**Geschäftsbühnenahme.**] Herr Friz Rasch zeigt mittelst Circularen an, daß er die Theofil Drexel'sche Buchhandlung am hiesigen Plage käuflich übernommen hat und selbe in ungeänderter Weise fortführen wird.

[**Ein tschechischer Sendbote.**] Mit ganz unbefreiblichen, aber nichts weniger als angenehmen Gefühlen hörten wir vorgestern Nachmittag die Klänge des tschechischen Nationalliedes „Kdo domov muj?“ und des Hezliedes „Hej Slovane“, in welchem den Deutschen Tod und Hölle gewünscht wird, auf dem Marktplatz unserer deutschen Stadt erschallen. Ein Invalide mit Stieffuß entlockte mit unverdrossener Beharrlichkeit seinem Marterkasten diese süßen Weisen. Auf eine deutsche Frage blieb der wackere Sohn Libuschas stumm und erst, als wir ihn in den schönen Lauten der Sprache von Časlau nach seiner Herkunft fragten, ward uns die Aufklärung, daß seine Wiege an letzterem Orte gestanden. Wir wollen durchaus nicht dazu auffordern, dem alten, invaliden Krieger den mühevoll erlittenen Obolus vorzuhalten, sondern nur die Frage aufwerfen, wie viel Steine, faule Eier, Knüttel und tschechische Fäuste ein deutscher Invalide gegen sich

schwärmerisch katholisch, neigte er sich bald dem St. Simonismus zu, und beschäftigte sich mit socialen Fragen. Vieder und Claviercompositionen bildeten den Mittelpunkt seines damaligen Schaffens. Seiner Verbindung mit der Gräfin d'Angoult („Daniel Stern“ als Schriftstellerin) entstammen drei Kinder, von denen nur noch Cosima Wagner unter den Lebenden weilt. 1839 begann Liszt, widerwillig, fast gezwungen, ein neues Virtuosenwanderleben, das, bis 1849 mit Unterbrechungen fortgeführt, seinen Ruhm über die ganze Welt ausbreitete. Die großen pekuniären Erfolge seiner Reisen benützte er — selbstlos wie wenige Künstler seines Ranges — hauptsächlich zur Unterstützung junger, aufstrebender Talente. Im Jahre 1849 ließ sich der Vielgewanderte, nunmehr als Mensch und Künstler völlig ausgereift, in dem seit Goethes Tod still gewordenen Weimar als Leiter der dortigen Capelle dauernd nieder (1849-1860). Diese Zeit ist für den Künstler, wie die der vollständigen Reife, so auch der intensivsten künstlerischen, schriftstellerischen, organistatorischen und didactischen Thätigkeit. In Weimar entstanden seine großen, sinfonischen Dichtungen, wie: „Hungaria“, „Dante“, „Faust“; hier begann auch die lange, heftige Fehde mit den Gegnern der neudeutschen Schule. Liszt, der 1850 den „Lohengrin“ Richard Wagners, des damals

in Bewegung setzen würde, der es wagte, in Časlau das „deutsche Lied“ oder die „Wacht am Rhein“ zu spielen!

[**Spende.**] Frau Emilie Stupfa aus Budapest erlegte für den Stadtverschönerungsverein 3 fl. wofür derselben hiemit der Dank ausgesprochen wird.

[**Berichtigung.**] Wir werden ersucht, die Notiz in Nr. 61 unseres Blattes über einen Subenbrand in Sagor dahin zu berichtigen, daß thatsächlich zu Sagor kein Subenbrand stattgefunden hat und das Gerücht dadurch entstanden ist, daß am 13. Juli in einem Abbauorte Brandgase auftraten, die aber noch im Laufe des Tages, bevor der Brand zum Ausbruch kam, abgedämmt wurden.

[**Alpenverein.**] Die Section Cilli des deutschen und österreichischen Alpenvereines ersucht diejenigen ihrer Mitglieder, welche an der am 28. und 29. August in Rosenheim stattfindenden Generalversammlung theilzunehmen beabsichtigen, sich bis 10. d. M. in den bei Herrn Adolf Marek aufliegenden Anmeldebogen einzuzichnen, worauf die Section die Wohnungsbestellung besorgen wird.

[**Aus dem Laibacher Gemeinderathe.**] Wie wir einem slovenischen Blatte entnehmen, wurde in der letzten Sitzung die Mittheilung von der Wahl zweier deutscher in den Ausschuß der Laibacher Freiwilligen-Feuerwehr seitens des Laibacher Gemeinderathes mit Gelächter aufgenommen. Diese charakteristische Ungezogenheit wird wohl kaum ohne Folgen bleiben.

[**Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli.**] Im Monate Juli wurden von 425 Parteien fl. 153.861 54 kr. eingelegt und fl. 87.392 63 kr. behoben. Die Totaleinlage summe beträgt fl. 2.635.397 38 kr.

[**Zum Mordversuch in Fehring.**] Der Webergeselle, welcher, wie wir seinerzeit berichteten, den Pfarrer Kaufmann in Fehring am Altare zu ermorden versuchte, heißt Franz Bibisch, ist 45 Jahre alt und aus Schönlinde in Nordböhmen gebürtig. Da derselbe die That in einem Anfall von Geistesstörung begangen zu haben scheint, so wurde seitens des Gerichtes die Untersuchung einer Zurechnungsfähigkeit angeordnet.

[**Selbstmord.**] In Laibach vergiftete sich am 4. August Morgens der Landesausschußbeamte Herr Hermann Zoman mit Carbonsäure; derselbe hinterläßt 5 unmündige Kinder.

[**Krebspest.**] Ueber die Seuche unter den Krebsen, welche das allmähliche Aussterben derselben befürchten läßt, wird auch bei uns von Feinschmeckern lebhaft Klage geführt. Jetzt scheinen diese Ursachen, nachdem sie bisher von den Forschern in lebenden Saugwürmern, in

wegen seiner politischen Thätigkeit geächteten und von allen Bühnen ausgeschlossenen Künstlers, zum erstenmal aufzuführen wagte, trat mit seiner fast schwärmerischen Schrift über Wagners „Tannhäuser“ und „Lohengrin“ in die vorderste Reihe der literarischen Kämpen; er machte aus Wagner's persönlicher Richtung ein Kunstprincip und wandte dasselbe auf die Sinfonie und das Oratorium wie Wagner auf die Oper an. Er zeigte, daß Wagners Neuerungen nicht bloß im Drama, sondern auf allen Gebieten der Kunst und Cultur Revolution zu machen berufen seien. Dadurch trat er mit Wagner an die Spitze der ganzen Bewegung, entzweite sich aber eben dadurch mit seinem Weimarer Publicum, — eine Entfremdung, die sich gelegentlich der Aufführung des „Barbier von Bagdad“ von Peter Cornelius bis zum Bruch steigerte. Liszt legte seine Stelle nieder und verließ Weimar. Den nun folgenden Jahren gehören die großen oratorischen Schöpfungen Liszt's, wie „die heilige Elisabeth“, „Christus“, „Die Graner Messe“ an; Liszt suchte, ohne dabei seine Eigenart aufzuopfern, die Großartigkeit des Polastrina-Stils neu zu beleben. Dabei war er unausgesetzt als Lehrer und Förderer junger Talente thätig; Bülow, Taubitz, Bruckner zählen zu seinen Schülern. Zur Ausführung des Gedankens von Bayreuth trug

dem Krebssegel und dergleichen Schmaroherthieren, die in den Krebs eindringen, erblickt wurden, nach der neuesten Untersuchung, welche von den Director des zoologischen Instituts in Leipzig, Geh. Rath Professor Dr. Leuckart, in Gemeinschaft mit Professor A. Rauber vor Kurzem angestellt worden zu sein. Die Forschungen dieser Gelehrten haben ergeben, daß ein mörderischer Pilz, zur Gruppe der Saprolegniaceen (Fadenpilze) gehörig, die Verwüstung unter den Krebsen anrichtet; die beiden Forscher haben denselben an allen lebenden erkrankten, wie an allen todtten Krebsen gefunden. Zur Verhütung der Pest giebt es nur das Mittel, die Gewässer möglichst rein zu halten, dafür zu sorgen, daß keine faulenden thierischen Substanzen in den Bächen und Krebszwingern sich anhäufen; zur Desinfection des Wassers empfiehlt sich ein mäßiger Zusatz von Kochsalz in die Gewässer, da das Salz die Pilze tödtet.

[Veruntreuung.] Der Förster Josef Podwinski des Grafen Arthur Nugent in Zapresic in Croatien erhielt vom Förster Josef Hren zur Absendung einen Geldbrief per 106 fl. an Frau Gräfin Nugent, verschwand jedoch mit demselben nach Reichenburg, von wo er durch die dortige Gendarmerie dem Bezirksgericht Lichtenwald eingeliefert wurde.

[Schubbewegung.] Im Monate Juli 1886 sind vom Stadtmate Cilli 58 Schüblinge an ihre Bestimmungsorte geschafft worden. Die Zahl der beim genannten Stadtmate gefällten Verschiebungs-Erkenntnisse betrug 29. Aus einem fremden Bezirke wurde 1 Individuum nach Cilli zugehoben, und vom Stadtmate in die Zwangs-Arbeitsanstalt M e s s e n d o r f eingeliefert.

[Concert.] Wir konnten schon unlängst unseren Lesern die gewiß erfreuliche Mittheilung machen, daß uns für die nächste Zeit ein ganz besonderer musikalischer Genuß in Aussicht stehe, indem die Opernsängerin Fräulein Lichtenegger hier ein Concert zu geben beabsichtige. Das Concert ist nun für den 14. August anberaumt; Herr Professor Göczy hat sich in liebenswürdigster Weise nicht bloß zur Begleitung der Veder, sondern auch zum Vortrage einiger Solostücke bereit erklärt, und da außerdem der Schauspieler Herr Milanich deklamatorische Vorträge und unser Capellmeister Herr Meyer einige Violinpiegen zugesagt haben, so wird das Programm des Concertes sich ebenso abwechslungsreich als gewählt gestalten. Den Vorverkauf der Karten zu diesem Concerte, welches im Stadttheater stattfindet, hat aus Gefälligkeit Herr J. Rakusky übernommen und zwar kostet eine Loge 4 fl., ein Sitz in der Mittelloge 1 fl. 50 kr., ein Parterresitz 80 kr., Parterrentroe 50 kr., Galleriesitz 50 kr., Galleriestehplatz 30 kr. der Vorverkauf der Karten beginnt von heute.

Liszt unendlich viel bei, und Wagner wußte, was er an diesem „einzigen Freunde“ hatte!

Wie als Künstler groß, so war Liszt als Mensch unendlich liebenswürdig. Seine eigene Person stellte er in geradzuhührender Weise gegenüber der Wagners in den Hintergrund; durch sein selbstloses und energisches Eintreten brach er diesem zuerst Bahn.

In keiner Weise ist Liszt als schaffender Künstler von Wagner abhängig; er steht so selbstständig, groß und eigenartig neben diesem, wie Schiller neben Goethe. Man hat oft darüber gestritten: welcher denn größer sei? Hier paßt des Weimarer Altmeisters Wort: „Die Deutschen sollten froh sein, daß sie zwei solche Kerle haben“.

Nun sind beide Meister, die noch vor Kurzem vereint an den Grundvesten der Kunst rüttelten — nicht zerstörend, sondern durch Umgestaltung frisch belebend, aufbauend, zur ewigen Ruhe eingegangen. Aber ihre Werke und ihre Ideen werden fortleben. Und wie sich nun eine Gruft über den Gebeinen Beider schließen wird, so werden auch am Himmel der Kunst immer vereint Beider Namen glänzen; — wie am nächtlichen Himmel das pfadweisende Doppelgestirn der Dioskuren.

(Markt-Durchschnittspreise.) Im Monate Juli kostete der Hektoliter Weizen auf hiesigem Plage durchschnittlich fl. 7.—, Korn fl. 5.20, Gerste fl. 5.—, Hafer fl. 3.10, Aukuruz fl. 4.60, Hirse fl. 4.90, Haiben fl. 4.90, Erbsen fl. 3.—, 100 Kilogramm Heu kosteten fl. 4.—, Kornlagerstroh fl. 1.80, Weizenlagerstroh fl. 1.65, Streustroh fl. 1.45 — Haferstroh fl. 2.— Ein Kilogramm, Rindfleisch (ohne Zuwage) kostete 48—50 und 52 kr., Kalbfleisch 50—56 und 60 kr., Schweinefleisch 50—56 und 60 kr., Schöpfensfleisch 36—40 kr.

Gerichtssaal.

[P r e s s p r o c e ß.] Der k. k. Bezirksstierarzt Thomas Wirgler in Gurkfeld trat als Kläger gegen den Redacteur des „Slovenski Narod“ Jvan Zelesnikar wegen grundloser Weigerung eine Berichtigung aufzunehmen, auf. Am 3. Juli l. J. fand die diesfällige Strafverhandlung vor dem k. k. städt.-bel. Bezirksgericht Laibach statt, von welchem (Einzelfrichter Slovene Čučel) der Angeklagte J. Z. freigesprochen wurde. Am 6. August d. J. hat über Berufung des Klägers, vertreten durch Dr. Glantschnigg in Cilli die Appelverhandlung vor dem k. k. Landesgerichte in Laibach unter dem Vorsitze des Oberlandesgerichtsrathes Gerdisec stattgefunden, bei welcher der Angeklagte persönlich erschienen war. Seine Vertretung führte Dr. Krašovic. Das Appelgericht hob das erstinstanzliche Urtheil auf und verurtheilte den angeklagten Redacteur des „Slovenski Narod“ zu einer Geldstrafe von 50 fl. und zur Aufnahme der Berichtigung sowie der Publicirung des Urtheiles.

Volkswirtschaftliches.

[Telegraphische Verbindung zwischen Deutschland und China.] Eine der nach allen Beziehungen folgenreichsten Unternehmungen würde die Ausführung einer telegraphischen Verbindung zwischen China mit Deutschland auf dem Landwege über Rußland bilden. Der „National-Zeitung“ schreibt man darüber: Eine solche Telegraphenlinie würde außer ihren politischen und wirtschaftlichen Folgen auch einen großen Stoß in die Mauer geben, mit der sich China bis jetzt von der europäischen Cultur abgeschlossen hat. Nichts steht einer Annäherung zwischen China und dem Abendlande mehr entgegen, als die chinesische Zeichensprache mit ihren kaum überwindlichen Schwierigkeiten. Da man aber keine Zeichen telegraphiren kann, so ist die Einführung des Telegraphenwesens in China gleichbedeutend mit dem Beginn der Einführung der Buchstabenschrift. Es liegt nahe, anzunehmen, daß diese Pläne auch von der deutschen Telegraphenverwaltung mit größtem Interesse verfolgt werden. Der Londoner „Standard“ behauptet, daß die Reise des Marquis Tseng nach Deutschland hauptsächlich deshalb veranlaßt sei, um eine Erleichterung in dem telegraphischen Verkehr von China durch Rußland und Deutschland nach Westeuropa herbeizuführen. Für China soll dieselbe Vergünstigung erzielt werden, die durch den deutsch-russischen Vertrag bewerkstelligt worden ist und zwar im Anschluß an die neue Linie, welche die chinesische Regierung von Peking nach Kiachta oder Maimatschin zu bauen beabsichtigt. Wenn ein dahin zielendes Abkommen zwischen China, Rußland und Deutschland getroffen werden sollte, so würden fortan Depeschen zwischen China und England nur halb so viel kosten, wie bisher. Wir lassen dahingestellt, ob es gerade dieser Gegenstand ist, der bei der Reise des Marquis Tseng eine Hauptrolle spielt; die chinesische Regierung beschäftigt sich indessen anscheinend sehr ernstlich mit dieser Telegraphenverbindung, die ihren Verkehr mit Europa von dem englischen und französischen Kabel unabhängig machen soll.

[Eine Verkehrsbelustigung im Postwesen.] Aus Budapest wird officiös berichtet: „Unter den Vorlagen, mit denen sich der ungarische Reichstag in seiner bevorstehenden Session zu befassen haben wird, befindet sich auch ein Gesetzentwurf, betreffend die Declaration

des wirklichen Inhalts der gewöhnlich in Paketen versendeten Waaren. Es ist bereits bezüglich der Principien dieses Gesetzes ein vollständiges Einvernehmen mit der österreichischen Regierung erzielt worden; nachdem jedoch die Action von dem Vorgänger des gegenwärtigen österreichischen Handelsministers eingeleitet wurde, erachtete es der ungarische Handelsminister für geboten, an Marquis von Bacquehem über den Gegenstand eine formelle Anfrage zu richten, und wird es von der Gegenäußerung des Letzteren abhängen, ob der erwähnte Gesetzentwurf im ungarischen Reichstag überhaupt zur Verhandlung gelangt.“

Fremden-Verkehr in Cilli.

Hotel Erzherzog Johann.

Hans Mud, Bergingenieur, Wolfsberg. — Hans Rimbauer, k. k. Gerichtsbauamt, Haugsdorf. — Friedrich Schirja, k. k. Artillerie-Lieutenant, Wien. — Rorich Winet, Reisender, Prag. — Josef Rodella, Ingenieur i. Familie, Marburg. — Anna Schrammel, Gasthofbesitzerin, Lutzenberg. — J. Hachsel, Buchhändler, Leipzig. — Wilhelm Eiden, k. k. Major, i. Frau, Wien. — Carl Freitag, Kaufmann, Wien. — S. Brauner, Hopfenhändler, Wien. — Marie Theurer, Privat, Graz. — Carl Wolfram, k. k. Lieutenant, i. Mutter, Fiume. — Eduard Krany, Privat, i. Gemahlin, Budapest. — J. Schiman, Reisender, Wien. — Josef Klopitsch, k. k. Jäger-Major, Wien. — Josef Mayer, Privat, i. Sohn und Tochter, Lutzenberg.

Hotel Roscher.

Franz Karbach, k. k. Post-Offizial, Wien. — B. Till, Fabrikbesitzer, Brud a. d. M. — Robert Kusbaum, Reisender, Wien. — A. Wenzel, Kaufmann, Wien. — Daniel Ritter von Rothermann, Exporteur, Triest. — Julius Berger, Kaufmann, Wien. — Jacques Sonnenstein, Caffetier, Marasdin. — Ernest Mavrag, stud. jur. St. Leonhard W. B. — Anton Thomas, k. k. Postcomissär, Graz. — Anna Jantschitsch, Steuer-Einnahmehattin, Oberburg. — Alfred Rosani, Reisender, Wien. — Anton Nepotic, Kaufmann, Fiume. — Josef Hadjoser, Techniker, Wien. — Victor v. Walter, Eisenwerks-Beamteter, Jöptau. — Carl Schettina, k. k. pers. Marine-Maschinist, Graz. — M. V. Klein, Agent, Wien. — S. Müller, Kaufmann, Wien. — Georg Berger, technischer Reisender, Wien. — Dr. Ed. Langer, Advocaturcandidat, Prag. — J. S. Pirc, Stiftscapitular, St. Paul in Kärnten. — Arthur Rausperl, v. Drachanthal Beamter im k. k. Finanz-Ministerium k. k. Staatsschulden-Cassa, Wien. —

Hotel goldener Löwe.

Agathe von Bauehorie, Privat, Buccari. — Carl Polakel, Kaufmann, Wien. — Melchior Klotzowit, Bäckermeister, Graz. — Eugen Adler von Simic, k. k. Hauptmann, Agram. — Peter Suppan, A. Kofach, W. Diel, Sänger, Klagenfurt. — Chlotilde Tomocik, von Gorica Oberstengattin, i. Sohn, Sarajewo. — Theodor Ritsche, Med. Doctor i. Söhnen, Jeltow.

Hotel Elephant.

Julius Zatacs, Kaufmann, Fiume. — Dr. Moriz Berger, k. k. Oberstabsarzt u. Militär-Sanitätschef, a. D. i. Frau, Triest. — Eug. Obermeier, Franz Nacht, Kaufleute, Wien. — Sigmund Gutfreund, Reisender, Prag. — Beatrice von Lemuth, Privat i. Tochter, Fiume. — Georg Hödl, k. k. Maschinenist in der Kriegsmarine, Pola.

Hotel Stadt Wien.

Franz Donto, Werführer aus Graz. — Stefan Bogatschnig, Hausbesitzer mit 2 Söhnen, Laibach. — Johann Jon, Supplent aus Laak bei Steinbrunn. — C. F. Schindler, k. k. Rechnungs-Assistent Brunn. — Ignaz Weiss, Kaufmann, Wien. — Elise Popparier, Private, Wien. — Michael Jampar, Reisender, Triest. — Josef Geba, Uhrmacher, Laibach. — Anta Simto, Privat sammt Tochter, Agram. — Friedrich Schmidt, Steueramts-Controllor sammt Frau, D. Landsberg. — Marie Schuet, Procuratursrätigin i. Sohn Graz. — Anna Khern, Kaufmannswittwe, Sissef. — Bertha Lomac, Ingenieursgattin, Sissef. — Emil Boul, Reisender, Pettau. — Vitalis Gottschlig, k. k. Rechnungsrath i. Tochter, Wien. — Wilhelm Hildebrandt, Kaufmann, München. — Michael Blum, Reisender, Wien. — C. Stumpf, Postbeamter, Triest. — Gustav Brenner, Reisender, Reutlingen. — Stefan von Hornil Stadtmate-Cassier Leobea.

Gasthof gold. Engel.

Max Gumpowicz, stud. jur. Graz. — Vinzenz Horat, Reisender, Wien. — Z. Hemmetter, Commis, Rohitzsch. — Josefa Ternit, Privat, Mahrenberg. — Jakob Kreppel, Gerichts-Vollzieher, Marburg. — Georg Jauner, Schuhmachermeister, i. Frau, Lüsser. — Bernhard Kraus, Handelsmann, Jglau. — Philipp Weil, Haarbändler, Kralowitz. — Josef Rod, Geschäftsführer, Laibach. — Mathias Heinschütz, Juwelier, Graz. — Ferdinand Rabici Lehrer Wien.

Reinseidene Stoffe 80 kr. per Meter,

sowie à fl. 1.10 und fl. 1.35 bis fl. 6.10 (farbige gestreifte und carrierte Dessins) versendet in ein zehnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (k. u. k. Hoflieferant), **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Woll-Schneidbüttern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Cilli und Umgebung in bester Güte allein auf Lager:

Herr Franz Krick & Comp.

Preis per Paar 30 kr., 3 Paare 85 kr. Wiederkauf Rabatt.

Frankfurt a/O., im Juli 1886.

475-10 **Robert v. Stephan.**

Ein Commis

der Gemischtwaren-Branche, tüchtiger Verkäufer, 23 Jahre alt, militärfrei, beider Landessprachen mächtig, wünscht seinen jetzigen Posten bis 1. October l. J. zu wechseln. Gef. Anträge unter „Kaufmann“, poste restante Markt Tüfter. 497-3

DANIEL RAKUSCH, Eisenhandlung in Cilli

empfiehlt:

Kufsteiner Portland-Cement.
Kufsteiner Roman-Cement.
Permooser Portland-Cement.
Trifailer Roman-Cement.
Tüfterer Roman-Cement.
Steinbrücker Roman-Cement.

Eisenbahnschienen für Bauzwecke.

Traversen — Stukkaturmatten

zu billigsten Preisen.

GOTTFRIED BARTH.**Hopfen-, Commissions- und Speditionsgeschäft**

an Kneumarkt, **Nürnberg**, am Kronenmarkt

empfiehlt sich zum

Verkauf und Einkauf von Hopfen

sowie zur

Ertheilung von schriftlichen und telegraphischen

Marktberichten.

Sachkundige, reelle Bedienung.

390 Geschäfts-Localitäten:

Hauptlager am Hopfenmarkt

JUL. JOHANNSEN,

Kautschuk-Stampiglien-Erzeugung & Graviranstalt
Graz, Jungferngasse Nr. 2.

Alle Neuheiten. — Lieferzeit 1 bis 2 Tage. — Agentur
für Cilli: **C. Almoslechner.** 427-52

Aleppo-Copier-, & Schreibtinte.

Das Beste aller bisherigen Tinten ist unstreitig die Aleppo-Tinte der Fabrik

GÜNTHER WAGNER
Wien & Hannover.

Dieselbe fließt dunkelblau aus der Feder und wird intensiv schwarz, greift die Feder nicht an, verschimmelt nicht und bildet auch keinen Bodensatz.

Dieselbe ist in Flaschen à 8, 10, 12, 15, 25, 45 und 80 kr.

Aleppo-Copiertinte à 15, 30, 60 kr., 1 fl. zu haben bei

JOHANN RAKUSCH,

Papierhandlung in Cilli, Hauptplatz 104.

Garantirt echte Rothweine

Bordeaux . . . per Bout. fl. 1.30
Ofnar Adlerberger „ „ .90
Vöslauer . . . „ „ .75
Ofner . . . „ „ .70
Lissa . . . 1 Liter-Bout. „ .40

bei ALOIS WALLAND

533-7 Hauptplatz und Postgasse.

Eine Weinpresse

dann Laubbuschen ca. 3—4000 Stück billig zu verkaufen. Auskunft in der Exp. d. Bl. 509-3

Die Grummet-Fechung

vom Gut Forstthof (Umgebung Cilli) wird, in verschiedene grosse Parzellen getheilt, an den Meistbietenden hintangegeben. Die Wiesen umfassen 11 Joch und liefern süßes gutes Grummetheu. Kauflustige werden eingeladen **Sonntag den 8. August**, Nachmittag 2 Uhr, im Forstthof zu erscheinen.

521-2

Fritz Seybalt.

Feuersichere Dachpappen

liefern in vorzüglichster Qualität zu sehr billigen Preisen, complete Eindeckungen, sowie Reparaturen schadhafter Dächer übernehmen

Paul Hiller & Comp., Wien, IV., Favoritenstr. 20.

Schöne gassenseitige Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer und Zugehör, mit 15. September l. J. beziehbar. Anzufragen Grazer Vorstadt Nr. 34. 514-2

Die Semestralbilanz der öst. Creditanstalt

gelangt im Laufe dieses Monats zur Veröffentlichung, aus welchem Anlasse jährlich grössere Curschwankungen stattfinden und kann man ohne jedes weitere Risiko mit

200 Gulden

mit 50 österreichische Creditactien auf das Steigen oder Fallen der Curse speculiren und bei günstiger Tendenz monatlich 300—400 Gulden hereinbringen.

Bank- und Commissionshaus Serm. Knöpfelmacher

Firmabestand seit 1869. **Wien, I., Wallnerstrasse 11.** Firmabestand seit 1869.

Informationen auf mündliche oder nichtanonyme schriftliche Anfragen stehen in discreter Weise zu Diensten. 525-10

Welt-Post-Versand.

Beste prompte Bezugsquelle.

Direct aus Hamburg.

Kaffee, Thee, Delicattessen en gros

empfehlen wir zu nachstehenden Preisen, wie bekannt in bester Waare, unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung:

Kaffee ungebrannt, in Säcken mit Plombe versehen 5 Kl. = 10 Zollpfd.

5 Kilo Bahia, gutschmeckend . . . flöw. 2,90
Rio, fein kräftig . . . „ 3,30
Santos, ausgiebig grün . . . „ 3,70
Cuba, grün, kräftig, brillant . . . „ 4,10
Perl Moecca afr., echt feurig . . . „ 3,90
Ceylon, blaugrün, kräftig . . . „ 4,85

5 Kilo Java, grün, kräftig, delicat . . . flöw. 4,95
Goldjava, extrafein milde . . . „ 5,10
Portorico, aromatis. kräftig . . . „ 5,25
Perikaffee, hochfein grün . . . „ 5,30
Menado, superfein braun . . . „ 6,30
Arab. Moecca, hochedel feurig . . . „ 7,20

Dampfgerösteter Glanz-Kaffee
täglich frisch per netto 4 1/4 Kl. flöw. 4,55, 5,10,
5,40, 5,95, 6,80, über 1/4 Jahr haltbar, sehr ausgiebig.

Rum Cuba hochfein 4 Liter . . . flöw. 3,05
Jamaica extraf. 4 „ . . . „ 4,20
do. alt superior 4 „ . . . „ 8,30

Thee in eleganter chin. Packung:
Congo feinsten aromatisch 1 Kilo . . . flöw. 2,60
Souchong extrafein 1 „ . . . „ 3,70
Familienthee bel. Melange 1 „ . . . „ 4,20
Matjes-Heringe, neue beste, ca. 30 Stück . . . 2,05
„ 5 Kilo-Fass „ 25 „ . . . 2,60
Delikatess-Salzheringe „ 400 „ . . . 1,60

Bei grösserer Abnahme entsprechenden Rabatt.

Wir garantiren für unverfälschte beste Waaren und laden zum Versuch ein.

Ausführliche Preisliste nebst Zolltarif gratis franco.

394-18

Ettlinger & Co., Hamburg.**Anlässlich des Feiertages Maria Himmelfahrt**

verkehrt

Samstag den 14. August ein

Bergnügungszug von Cilli nach Wien

und anlässlich des Stephansfestes geht

Donnerstag den 19. August ein

Bergnügungszug nach Budapest ab.

Abfahrt und Fahrpreise von Cilli und retour:

Nach Wien Abfahrt 14. Sept. 5:42 Abends, II. Cl. fl. 18, III. Cl. fl. 12
„ Budapest „ 19. „ 5:42 „ II. Cl. fl. 14, III. Cl. fl. 9

Billetgiltigkeit 14 Tage. Alles Nähere die Placate.

G. Schröckl's Wwe., conc. I. Wiener Reise-Bureau

I. Kolowratring 9.

Dr. Koch's Fleisch-Pepton.

Ein neues Nähr- und Genussmittel für Kranke und Gesunde



ist das einzige der verschiedenen von der Antwerpener Weltausstellung prämierten Pepton-Präparate, welchem die höchste Auszeichnung — das **Ehren-Diplom** — zuerkannt wurde. Die Jury begründete diese Auszeichnung dadurch, dass es bisher Dr. KOCH'S allein gelungen sei, ein echtes, sich jahrelang haltendes **Fleisch-Pepton** herzustellen; die Wichtigkeit dieser Entdeckung sei offenbar, und würde dieselbe Europa unschätzbare Dienste erweisen.

Vorräthig in allen Apotheken, Drogen-, Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlungen in Blechdosen von 1 Kilo à fl. 9.40, in Töpfen von 225 Gr. à fl. 2.80, in Töpfen von 100 Gr. à fl. 1.40, in Tafeln von 200 Gr. à fl. 2.55, in Pastillen von 30 Gr. à 65 kr.

General-Vertreter der Compagnie Kochs für Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Serbien, Bosnien und die Herzegowina: **Joseph Voigt & Co., Wien,** Hoher Markt. 307-IV

Kundmachung.

Bei Gefertigtem sind von den Jahrgängen 1883 und 1884 sehr reine

Weine

per Liter von 10 kr. aufwärts, 1885er, sehr guten, per Liter von 20 kr. aufwärts, ohne Gebinde ab Bahn Poltschach gestellt, zu kaufen. 517-3

Johann Georg in Maxau.

Ohne Vorauszahlung!

Brieflicher Unterricht

Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoirarbeiten

Garantirter Erfolg. Probebrief gratis.

K. k. conc. commerc. Fachschule

Wien, I., Fleischmarkt 16.

Director **Carl Porges.**

Abtheilung für brieflichen Unterricht. Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. 324-50

Ueberzeugen Sie sich!

Zwei schöne Wohnungen

zu 2 und 4 Zimmer, Küche und Zugehör, sind im Schweizerhof per 1. October zu miethen. 501-3

Bewährt
Magenkrankheiten

Erfrischungsgetränk
Bestes

Rohitscher Sauerling

Steir.
Landschaftl.
„Tempelquelle“

und

„Styriaquelle“

Zu beziehen bei den Herren **Traun & Stiger, Franz Zangger, Josef Matic, A. Walland** und sonstigen Mineralwasserhandlungen in Cilli.

Keine feuchten Wohnungen mehr.

Jeder Erbauer eines Hauses sollte die von uns fabricirten

Asphalt-Isolirplatten

anwenden, da die geringen Kosten nicht der Rede werth sind. Auf Anfragen ertheilen gern ausführliche Antworten u. ertheilen Prospekte, Kostenüberschläge etc.

PAUL HILLER & Co.

WIEN, IV., Favoritenstrasse 20.

Wichtig für jede Hausfrau, für Pensionate, Hoteliers, Gutsbesitzer etc.

durch günstigen directen Bezug sind wir in der Lage unsere vorzüglichen Colonialwaaren (Specialität Kaffee), Conserven etc. zu ausserordentlich billigen Preisen abzugeben und bitten wir um einen Versuch. Jede nicht passende, dem Verderben nicht ausgesetzte Waare wird anstandslos umgetauscht oder das berechnete Geld zurückgegeben. Viele Anerkennungs-schreiben zeugen für unsere Reellität. Wir liefern portofrei gegen Nachnahme und berechnen weder Emballage noch Nachnahmespesen.

Rohrer Kaffee in Säckchen von 5 Kilo brutto.
Familienkaffee, sehr gut schmeckend . ö. w. fl. 2.95
af. Mocca, sehr stark 3.15
Cuba, grün, aromatisch, kräftig 3.95
Ceylon, hochfein, grün 4.85
Goldjava, sehr edel, goldgelb, grossbohlig 4.85
Perlkafee, grün, hochfein, milde 5.85
arab. Mocca, verpfl. edel feurig 5.85
Gerösteten Kaffee, hochf. Nr. 31, per 4 3/4 Kilo 4.25

Jeder Sendung rohen oder gebrannten Kaffee wird eine Ingredienz, genügend für 5 Kilo Kaffee, gratis beigegeben, die auch die billigste Sorte hochfein voll aromatisch schmackhaft macht.

Unser Etablissement hat weder Agenten noch Reisende. Preis-Courant über viele hundert andere Artikel gratis und franco. 393-12

Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versand, Hamburg.

Schutzmarke.



Rohitscher Verdauungs-Zeltchen.

Diätetisches Mittel von unerreichter Wirkung für Magenranke, besonders bei Sodbrennen, Magenkatarrh, Verdauungsstörung.

K. K. concess.

Styria Magen-Pastillen.

Dreimal an Salzgehalt stärker als ähnlich angerühmte Pastillen. Preis pr. Schachtel 75 Kr. Depôts in den Apotheken.

In Cilli bei Apoth. Josef Kupferschmidt. — Haupt-Depot beim Erzeuger **J. M. Richter**, landschaftlicher Apotheker in Graz und Sauerbrunn. 416-52

Wem ist es nicht aufgefallen,

dass man bei nassem Wetter jetzt so viele Personen mit spiegelblankem Schuhwerk sieht! Dieselben benützen ausschliesslich Gaertners flüssige **französische Moment-Glanzwichse**, mit welcher man, ohne zu bürsten, in einer Minute spiegelblanke Stiefel erzielt. Dieselbe erhält ausserdem das Leder geschmeidig, macht es wasserdicht, färbt nie ab und trocknet sofort. Einziges untersuchtes und dem Leder nicht schädlich befundenes Präparat, eingeführt bei den k. k. Truppen.



Schutzmarke

Preis per Flasche (lange ausreichend) 50 Kreuzer. Versandt 2 Flaschen ö. w. fl. 1.30, 6 Flaschen fl. 3.— portofrei. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Da viele Nachahmungen existiren, so wolle man beim Kaufe im eigenen Interesse Gaertner's Moment-Glanzwichse verlangen und sich überzeugen, dass die Flasche die hier beige druckte Schutzmarke trägt.

Anerkennungen:

„Ihre flüssige französische Moment-Glanzwichse bewährt sich wirklich sehr gut. Ich bin Ihnen sehr dankbar und bestelle daher nicht 2, sondern 12 Flaschen, den Betrag von fl. 4.80 mittelst Postanweisung ein-sendend.“ **Thomas Wraz**, Hauptpfarrer in Salzenhofen (Unterfeistritz).

„Anbei fl. — 10. mit besten Dank für gesandte franz. Moment-Glanzwichse, welche sich während der Corps-Manöver bei Pilsen vorzüglich bewährte.“ **K. t. Pionn-Abth. Karolinenthal. Ludwig Reih, t. t. Pionnier-Hauptmann.**

„Ich habe Ihre franz. Moment-Glanzwichse seit 15 Monaten in ununterbrochenem Gebrauch und bin mit derselben sehr zufrieden. Ganz ohne Zweifel wirkt dieselbe erhaltend auf das Leder und bietet in der That alle die gerühmten Vortheile, so dass ich sie allen Freunden aufs Beste anempfehlen habe.“ **Karl Hörsch, Post-Expeditor, VII., Schottensfeldgasse 71.**

Zu haben bei allen Kaufleuten, Schuhwaaren-Handlungen, Leder-Ausschneidern etc.

Haupt-Depot: **Richard Gaertner, Wien,**

Giselastrasse Nr. 4, Parterre.

Amerikanische, wasserdichte

„HYATT“-WÄSCHE,

deren Reinigung Jeder selbst vornehmen kann, indem man dieselbe mit kaltem Wasser und der dazu präparirten Seife mittelst einer Bürste abreibt.

Ein Stehkragen in allen modernen Faconen kostet . . 30 fr.
 „ Umlegkragen 40 fr.
 „ Paar Manschetten für Kinder 50 fr.
 „ „ „ „ Damen 60 fr.
 „ „ „ „ Herren 70 fr.

Ein Klapptopf für Kragen 10 fr. Ein Paar Manschettenknöpfe 40 fr. Ein Stück Hyat-Seife 10 fr.

Cravaten neueste Erfindung

(Patent J. N. S.), in allen modernen Stoff-Imitationen, welche ebenso wie die Wäsche gereinigt werden per Stück 50 fr.

J. N. SCHMEIDLER,

kaiserl. königl. Hof-



Gummiwaaren-Fabrikant

489-5

Fabrik: VII., Stiftgasse Nr. 19. — **WIEN.** — Filiale: I., Rothenthurmstrasse 19.

— Versendungen nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Wiederverkäufer Rabatt. —

In der Nähe des Marktes Tüffer ist eine

Mauthmühle

mit 4 Laufern, Brettersäge, Wirthschafts-Gebäuden und Wohnhaus, worauf das Schankgewerbe betrieben wird, mit Einschluss der dazu gehörigen Grundstücke, welche 4 Joch, 1327 Quad.-Klafter umfassen, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr Franz Ulrich, k. k. Notar in Tüffer. 517—3

Im Institute „**Haussenbüchl**“ in Cilli werden für das kommende Schuljahr

Kostmädchen

aufgenommen.

Die Anerkennung von Seite derjenigen P. T. Eltern und Vormünder, die aus Ueberzeugung und parteilos zu urtheilen vermögen, spricht genügend für die ehrenvolle Empfehlung des genannten Institutes, sowie die langjährige Praxis der Vorsteherin auf dem Gebiete der Erziehung, die höchst befriedigenden bereits erzielten Erfolge der Anstalt und die daselbst wirkenden vorzüglichen Lehrkräfte diese in jeder Beziehung auf das Beste empfehlen. Preise mäßig.

Näheres daselbst: Theatergasse Nr. 56, I. Stock.

CILLI, am 31. Juli 1886. 510

Die Vorsteherin:

Emilie Haussenbüchl.

Zahnarzt Paichel

aus

LAIBACH

ordinirt von nun an **Jeden Sonntag** von 9—4 Uhr in Cilli **Hôtel Koscher.** 394

Wagenfette

und

252—16

Maschinen-Schmier-Oele

in vorzüglichsten und billigsten Qualitäten. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Paul Hiller & Comp., Wien, IV., Favoritenstr. 20.

Rösler's

255 13

Zahn-Mundwasser

ist unstreitig das beste Mittel gegen Zahnschmerz und dient auch gleichzeitig zur Erhaltung und Reinigung der Zähne. Dieses seit Jahren bewährte und rühmlichst anerkannte Mundwasser beseitigt dem Munde vollkommen jeden üblen Geruch. 1 Fl. 35 kr. R. Tüchler, Apotheker, W. Rösler's Nachfolger

Wien, I., Regierungsgasse 4.

Depot in Cilli bei J. Kupferschmid, Apotheker, Baumbach's Erben, Apotheker.

Pettauer Stadtberger

eigen Gewächs von 16 kr. per Liter an; auch billige Weine von 10 kr. per Liter an in Fässern von 60 Liter aufwärts preiswürdig zu beziehen von F. C. Schwab, Weinbergbesitzer, Pettau, Steiermark.

Mindestens

fl. 10 ö. W. täglich

sicherer Verdienst

sind für Jedermann

ohne Capital

zu erzielen, der sich in seinem stabilen Aufenthaltsorte mit dem Verkaufe von gesetzlich ausgestellten Ratenbriefen befasst. Offerte zu richten:

Wechselhaus **H. Fuchs** Budapest 500—6 Dorotheagasse 9.



Dos. Dietzel Budapest.

Vollkommener Ersatz für feinen Bordeaux und vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke und Reconvalescenten.

Nach Analysen medicinischer Autoritäten vollkommen reiner Naturwein von eminenten Nerven- und Muskelthätigkeit fördernder Wirkung. Dieser wirklich kurgemässe und un- streitig edelste Rothwein Ungarns ist in Original-Füllung erhältlich in Cilli bei Herrn

ALOIS WALLAND, Specerei- & Delicatessenhandl.

ferner in Laibach bei Herrn Gustav Treo, J. Buzzolini, Specerei und Delicatessenhandlungen; in Klagenfurt bei Herrn Emil Spitra vormals Gustav Scola, Wein- und Delicatessenhandlung; Franz Lerch Hotel Kaiser von Oesterreich; in Villach bei Herrn Vinzenz Hohenberger Hotelier, Marie Egarter Hotel zur Post; Max Brandt, Bahnhofrestaurant; Friesack bei Herrn Lorenz Priemig, Hotelier; Wolfsberg bei Herrn Mich. Pfundner's Witwe, Hotelier; Wieting bei Herrn Math. König; Lölling bei Herrn Urban Binder; Marburg bei Herrn Math. Rieder, Bahnhof-Restaurateur; Graz bei Herrn Mich. Sajovitz, I. Murgasse Nr. 5; David Siegmund & Comp., H. Tinaur Reebauerstrasse, Wein- und Delicatessenhandlungen; Alois Daniel, Bahnhofrestaurant, Johann Heinrich Restauration Stanzhof; Steinbrück bei Herrn Anton Witteschnick Bahnhofrestaurant; Rohitsch-Sauerbrunn bei Herrn Josef Heinrich, Restaurant, sowie in den meisten feinen Wein- und Delicatessenhandlungen, Hotels und Restaurants aller Badeorte der österr. ung. Monarchie.

Nur echt, wenn die Flaschen genau laut Clichés und sowohl die Etiquette als auch die Kapsel und der Kork die obige gerichtlich registrirte Schutzmarke nebst Firma trägt.

Original-Extractum Malti Joh. Hoffi.

mit über 1 Million glänzender Heilerfolge, seit 40 Jahren bewährt*) und täglich neue Dank-sagungen für Heilung in allen Zeitungen.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



Vorsicht beim Ankauf.

Man verlange in allen Apotheken **Original-Extractum Malti Johann Hoffi** mit der **Original-Schutzmarke** (Bildnis und Unterschrift des Erfinders Johann Hoff).

*) In Form von Malzertract-Gesundheitsbier köstlich wohlgeschmeckendes Getränk; das beste Linderungs- und Lebenserhaltungsmittel für Schwindsüchtige, Brust-, Magen- und Lungenleidende, Reconvalescenten nach schwerer Krankheit, bei veralteten Leiden, Hämorrhoiden, Frauenkrankheiten, und Scrophulose. — *) einer feinen Malz-Gesundheits-Chocolade, bei Blutarmuth, Abmagerung, Schwäche, Nervosität, Schlaf- und Appetitlosigkeit; concentrirtem Malzertract, ein Unicum bei Brust-, Lungen-, Halsleiden, fatarbhalischen Erkrankungen, Krampf- und Keuchhusten, Scrophulose der Kinder. — Malzertract-Brustbonbons (in blauem Papier), ansehnend, schleimlösend bei Husten, Heiserkeit und Leiden der Respirations-Organen.

Dank für Heilung aus Wien.

An den Erfinder der Malzertract-Gesundheits-Heilnahrungsfabricate

JOHANN HOFF

in Wien und Berlin, Graben, Bräunerstrasse Nr. 8.

Wien, II., Taborstrasse 79, den 9. April 1886.

Seit 10 Jahren leide ich an Asthma, verbunden mit zeitweiligem, schmerzhaftem Husten. Durch Jahre hatte ich Alles vergeblich versucht. Ich hatte Tage, ja Wochen, an welchen ich gezwungen war, vor Mitternacht das Bett zu hüten; mich plagte Husten, Brustschmerz, Athemnoth, mir fehlte Schlaf und Appetit. Ich kaufte 12 Flaschen Ihres Original Johann Hoff'schen Malzertract-Gesundheitsbieres und Ihre Joh. Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade, nach deren Gebrauch ich schon eine Erleichterung fühlte, meine schmerzhaften Athembeschwerden verringerten sich, Schlaf und Appetit kehrten wieder zurück, ich wurde zusehends kräftiger. Welche Freude, daß ich nun ein Mittel habe, das meine Qualen verringert. Ich bin Ihnen für Ihre gegenwärtige Erfindung zu innigem Dank verpflichtet.

Josefine Brauner, Kaffeehausbesitzerin in Wien, II., Taborstrasse Nr. 79.

Se. Majestät der König von Sachsen: Ihr Johann Hoff'sches Malzertract-Gesundheitsbier bekommt der Königin-Mutter ausgezeichnet.

Auf der ganzen Erde verbreitet. 27.000 Verkaufsstellen. — Durch 400 Heilanstalten und 10.000 Aerzte verordnet. Hunderttausende Menschen haben die verlorene Gesundheit wiedererlangt.

Die erste, echte, heilbringende, körperkräftigende Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade (für Blutarme, Bleichsüchtige, bei Auszehrung, Appetit- und Schlaflosigkeit) ist 64mal während des 40jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet. Die französischen, englischen und übrigen Chocoladen haben nicht die Erfolge für die Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit, als die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade. Dieselbe sollte daher in keiner Haushaltung fehlen.

64 höchste Auszeichnungen seit 40jährigem Geschäftsbestande. Von den meisten kaiserlichen, königlichen, fürstlichen und prinziplichen Leibärzten anempfohlen und angewendet.

Depots in Cilli: J. Kupferschmid Apotheke zur „Mariabild“ A. Marek Apoth., Jos. Matie. Agram: Salvatorapothete, Cardinal-Erzbischöfliche Apotheke, pp. Barmherzigen Apotheke, Gursfeld: A. Engelsberger, Krainburg: Franz Dolenz, Laibach: Peter Lahnit, U. v. Lenocoy Apoth., Marburg: J. B. Solafel, König Apoth., Pettau: Josef Kaimir.

Edict.

In Folge Verordnung des hochlöblichen k. k. Kreisgerichtes Cilli vom 18. Juni 1886 Z. 2741 wird die freiwillige gerichtliche Feilbietung der in den Nachlaß der zu Cilli am 11. Februar 1886 gestorbenen Lehrerin und Hausbesitzerin

Frl. Johanna Rankl

gehörigen Prätiosen auf den

12. August 1886

Vormittags 9 bis 12 und nöthigenfalls Nachmittags 3 bis 6 Uhr in der Kanzlei des Gefertigten zu Cilli, Postgasse Nr. 49, I. Stock, Hoftrakt, angeordnet. Hierbei werden die erwähnten Prätiosen nicht unter dem Schätzwertthe hintangegeben werden.

Cilli, am 27. Juli 1886.

Der k. k. Notar als Gerichtscommissär:

502—3

Lorenz Baš.

Edict.

In Folge verlaßbehördlicher Bewilligung werden die zur Verlassenschaft des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn **Karl Murgel** gehörigen Fahrnisse, als Pretiosen, Zimmer- und Wirthschafts-Einrichtungsstücke, Bettzeug u. s. w. am 9. August d. J. und an den folgenden Tagen jedesmal von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags zu Löffler, Weizelbergerhof, jedoch nicht unter dem Schätzwertthe gegen fogleiche Baarzahlung feilgeboten und wird am erstgenannten Tage um 9 Uhr Vormittags mit der Feilbietung der Prätiosen begonnen werden.

Löffler, am 2. August 1886.

Franz Ulrich

k. k. Notar als Gerichts-Commissär.

Rohitscher Sauerbrunn:

Styria-Quelle

nicht zu verwechseln mit der Tempelquelle

bei **ALOIS WALLAND**

Hauptplatz und Postgasse.

Hôtel Elephant.

Heute Sonntag den 8. August

Abschieds-Concert

der beiden Kärntner Volkslieder-Sänger

Suppan und Anna

Originalduettisten aus Klagenfurt sowie des beliebten Zithermeisters

Hans Dietl.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 20 kr.

18—20-pferdige

Dampfmaschine

zu einem Sägewerk kauft

Gutsverwaltung Montpreis

530—3

St. Georgen a. d. Südb.

Heute Sonntag den 8. August 1886

Concert-Soirée

der

Cillier Musikvereins-Capelle

im

Hotel Koscher.

Anfang 8 Uhr. Entrée 25 kr.

Ganz neues Programm.

496

G. Mayer.

Eine Schneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen in u. ausser dem Hause. Ausk. Exp. 531—3

Weinverkauf.

In Folge Domicilwechsels werden sofort circa

500 Hectol. gute Tischweine

billigst verkauft. Zu erfragen bei

M. Bauer

524—3

Bierbrauerei, Agram

Gasgasse Nr. 9.

Schönen heurigen Frühhopfen

kauft gegen sofortige Baarzahlung bei der Uebernahme 523—3

Gustav Candolini

Pölschach.

Local-Veränderung.

Erlaube mir hiemit meinen P. T. Kunden bekannt zu geben, dass sich von nun an mein Geschäfts-local, zwar in demselben Hause, jedoch

rückwärts im Hofe

befindet. Indem ich mich bei meinen P. T. Kunden auch in meinem neuen Local bestens empfohlen halte, zeichne

Karl Pühl

Sattlermeister

535

Wienerstrasse 8, im Hofe.

fl. 30 bis fl. 80

monatlich zu verdienen

ohne Capital und ohne jedes Risiko — durch den Verkauf von in Oesterreich gesetzlich erlaubten

Staatspapieren u. Prämien-Anlehens-Losen.

Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung an 455—2

RUDOLF MOSSE in WIEN

unter Chiffre: „B. 1837“.

MARIE LUKESCH

Miedermacherin aus Graz

übernimmt zur Anfertigung nach Mass **Damen-Mieder** nach Wiener und Pariser Modellen. Zum Putzen und Reparieren angenommen. Jeden Mittwoch von 9—3 Uhr im Hotel Koscher. 489

Verlag von Otto Maas, Wien.

Neu! Staunend billig! Neu!

Soeben erschienen der **zweite Band** des in **10.000 Exemplaren** verbreiteten

Liederschatz für die Zither

30 der schönsten Volkslieder mit Text arr. von **Frz. Jos. Sturm.**

Dieser neue (II.) Band enthält:

Ach, wie ist's möglich dann. — Brüderlein fein. — Da streiten sich die Leut' herum. — Der Weg zu mein Diandlan is ränig. — Die Muata sechets gern. — Du hast ja die schönsten Augen. — Es ist bestimmt i Gottes Rath. — Fern im Süd, das schöne Spanien. — Gott erhalte Franz den Kaiser. — Ich kenn ein Auge. — Des Mädchens Klage. — Mäde ruck, ruck, ruck. — Muss i denn, muss i denn. — Mutterseelen allein. — Santa Lucia. — Schaust so freundlich aus Gratelein. — Seht ihr drei Rosse vor dem Wagen. — So leb' denn wohl, du stilles Haus. — Steh' ich in finst'rer Mitternacht. — Ueber Berg und Thal, rauscht a Wasserfall. — Uf ein Bergli bin i g'säse. — Und der Hans schleicht umher. — Und schau ich hin, so schaut du her. — Von der Wanderschaft der Bua. — Von der Alpe tönt das Horn. — Wan i in der Früh aufsteh'. — Was schimmert dort auf dem Berge so schön. — Wer hat dich du schöner Wald. — Wohl auf, noch getrunken. — Wo i geh' und steh'. — (Im ganzen 30 Nummern.)

Der früher erschienene (I.) Band enthält:

Aennchen von Tharau. — Auf da Alm da gib's koa Sünd. — Auf der Alm is a Freud. — Kimm a Vogel geflogen. — Dirndl wie is mir so wohl. — Drunten im Unterland. — Du, du liegst mir im Herzen. — Du flachshoarats Dirndl. — Hoch vom Dachstein. — Ich weiss nicht was soll es bedeuten. — I hab' dir in d'Augerln g'schaut. — In einem kühlen Grunde. — Jetzt geh' i an's Bräunle. — Lang, lang ist's her. — Letzte Rose. — Mei Dirndel is' barh auf mi. — Meiz Herz ist im Hochland. — O Dirndl tief drant im Thal. — Steh nur auf du Schweizerbub'. — Treu und herzlich. — Teppichbändlerin, die aus Tirol. — Tiroler sind lustig. — Von der Kapler Alm. — Von meinem Bergli muss i scheiden. — Wenn der Schnee von der Alm wegga geht. — Wenn's Mailäutlel weht. — Wenn ich mich nach der Heimat sehn'. — Zillerthal du bist mei' Freud'. — Zu Mantua in Banden. — Zwei Sternederln am Himmel. — (Im ganzen 30 Nummern.)

Preis pro Band (30 Lieder) nur 60 kr.

Bei Einsendung von 65 kr. für einen Band, oder fl. 1.30 für beide Bände erfolgt **Franco-Ubersendung.**

Theofil Drexel's Buchhandl. (Fritz Rasch)

528-1

CILLI.

Gefertigter empfiehlt bestens seine

1885^{er} Natur-Eigenbanweine

von fl. 18 bis fl. 27, ferner 1882^{er} und 1883^{er} von fl. 15 bis fl. 18 per Hectol. je nach Qualität: kleinstes abzugebendes Quantum 56 Liter.

JOH. JELLENZ, CILLI.

NB. Dortselbst auch ein grosses Geschäftslocal sofort zu vermieten. 508—3

Bei dem der Illirischen Quecksilber-Werks-Gesellschaft in Wien gehörigen Bergbau in St. Anna bei Neumarkt in Oberkrain ist die Stelle eines

Steigers

zu besetzen. Bewerber, welche ihre Befähigung und practische Verwendung beim Erzbergbau durch gute Zeugnisse nachzuweisen in der Lage, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Gesuche bis längstens **20. August l. J.** bei der Betriebs-Direction obigen Bergbaues in Neumarkt einreichen. Bezüge 45 fl. pro Monat nebst freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung. 503—3

Versirter Diurnist

5183

wird beim Bezirksgerichte Völkermarkt sofort angenommen. Bei Kenntniss des Slovenischen 30 Gulden.

Die Möbel-Niederlage Graz, Franzensplatz Nr. 1 und 2

35 vis-à-vis dem Landestheater, 35

empfiehlt ihr grosses Lager von complete **Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren** aus Nuss- und Eichenholz, Salon-Kästen, Credenzen mit und ohne Marmorplatten, Spiegeln, Karnissen. Reiche Auswahl von Salon-Garnituren von 90 fl. aufwärts, Schlaf-Divans, Ottomane und Ruhebetten. Uebernahme aller Tapezier-Arbeiten eigener Erzeugung billigt. Ausstattungen und Möblirungen von Land- und Badehäusern werden prompt und billigt ausgeführt.

Hochachtungsvoll

N. Kollndorfer.